



Deutscher Morgen

AURORA ALLEMA

Berausgeber und Schriftleiter: Otto E. Schinke

Parteiamtliches Wochenblatt der NSDAP. für Brasilien (Landesgruppe S. Paulo)

Schriftleitung und Verwaltung: Rua Aurora 25

Druck: Wenig & Cia.

Telephon 4-1555

Sprechstunden: Mittwoch von 6-7 Uhr
Einzelpreis 200 Reis

Erscheint jeden Freitag

Bezugsgebühr: vierteljährlich Rs. 25500, für Deutschland und die Weltpostvereinsländer 1 Mark

Einzelpreis 200 Reis

Albert Leo Schlageter

„Wer nicht bereit ist, für seinen Glauben zu sterben, ist unwürdig, ihn zu kennen.“

Vor zwei Jahren wurde in Düsseldorf auf der Golzheimer Heide ein Mahnmal geweiht, das dem Gedenken Albert Leo Schlageters errichtet ist. Zehntausende deutscher Volksgenossen pilgerten zu dem schlichten wuchtigen Zeichen und bekannten sich damit zu dem Geiste, in dem jene Männer kämpften und starben, in den Jahren tiefster Erniedrigung Deutschlands trotz Verrat und Hass, der ihnen aus den Reihen der eigenen Blutsbrüder entgegenschlug, zu ihrem Vaterlande standen.

Der heldenhafteste unter ihnen war Albert Leo Schlageter!

Er hatte den tiefsten Sinn des Vaterlandsgedankens erfasst und war zu jeder Stunde bereit, diese seine Erkenntnis mit dem Opfer seines Lebens zu besiegeln. Dass er unter Mörderkugeln sein Heldenleben aushauchen musste, ist das tragischste Moment seines Schicksals, das man das deutsche Schicksal schlechthin nennen kann. Denn immer dann, wenn der deutschen Nation im Unglück ein Held erstand, so sah er sich vorerst allein und immer wieder erleben wir es in der deutschen Geschichte, dass es erst seines Blutopfers bedurfte, um den Geist der Deutschen wachzurütteln, das Volk reif zu machen für die Erkenntnis, dass die Nation, die nicht bereit ist, alles an ihre Ehre zu setzen, nichtswürdig genannt werden muss.

Seit der Weihe jenes Ehrenmales auf der Golzheimer Heide sind zwei Jahre verflossen. Zwei Jahre, die dem deutschen Volk Niederlage auf Niederlage in aussenpolitischer Beziehung brachte. Daneben stieg das Elend im Lande zu ungeahnter Höhe. Aber — das ist das einzig tröstliche im Laufe dieser Entwicklung — der deutsche Geist erneuerte sich und im Gedanken an das Blutopfer Schlageters und all der anderen, die vor und nach ihm im Freiheitskampfe fielen, begann der Aufbruch der Nation, der seinen vorläufigen Gipfelpunkt darin fand, dass sich vor kurzen Wochen Millionen Deutsche zum Schlagetergeist bekannten. Millionen Deutsche traten hinter die Fahne des Nationalsozialismus, hinter die Fahne, der schon damals, als ihr nur eine verschwindend kleine Minderheit anhäng, Schlageter zugeschworen hatte und machten sie zur Reichsfahne.

Schlagetergeist ist Hitlergeist!
Geist des Freiheitswillens, Geist der Opfer-

reitschaft, Geist des niemals Sichbeugenwollens, trifft den Gallier! Aber die Schuld der Deutscher, die das Wort: „Deutschland leben, und wenn wir sterben müssen!“, durch den todesmutigen Opfergang der einzerrten in den schmutzigsten, parteipolitischen Tageskampf — Zentrumspräsidenten und sozialdemokratische Kriegsdienstverweigerer, vernichteten. Vielmehr wuchs er über alle Widerstände hinweg und besiegte im zähen Ringen einen Wust hässlichsten Materialismus, übelster Bonzenwirtschaft und widerwärtigster Kleinkrämerei in unaufhaltsamem Siegeslaufe.

Heute, am Jahrestage des Opfertodes Schlageters, rufen wir Nationalsozialisten, wir seine Brüder, uns dieses erneut ins Gedächtnis und weil wir wissen, dass der Kampf um die Freiheit der Nation, für die er sein Leben gab.

Wir haben den Stolz auf ihn und seine Taten, aber wir haben auch die Verpflichtung, in seinem Sinne am grossen Werke mitzuarbeiten. Deswegen aber ist auch der Todestag Albert Leo Schlageters für uns nicht nur eine Gelegenheit trauernden Erinnerens, sondern vor allem die Stunde der Erneuerung heiligen Gelöbnisses zu steter Opferbereitschaft. Und darüber hinaus wollen wir auch jene nicht vergessen, die ihn mordeten und diese unsere Helden, jagten und verfolgten, wie einen Verbrecher. Die Blutschuld des Mordes

Und darum sind wir seine Erben!

Wir haben den Stolz auf ihn und seine Taten, aber wir haben auch die Verpflichtung, in seinem Sinne am grossen Werke mitzuarbeiten.

Deswegen aber ist auch der Todestag Albert Leo Schlageters für uns nicht nur eine Gelegenheit trauernden Erinnerens, sondern vor allem die Stunde der Erneuerung heiligen Gelöbnisses zu steter Opferbereitschaft. Und darüber hinaus wollen wir auch jene nicht vergessen, die ihn mordeten und diese unsere Helden, jagten und verfolgten, wie einen Verbrecher. Die Blutschuld des Mordes

Wir haben den Stolz auf ihn und seine Taten, aber wir haben auch die Verpflichtung, in seinem Sinne am grossen Werke mitzuarbeiten.

Heide die heiligste Stätte ihres Gedenkens ist.

Am 26. Mai 1923 fiel unter den mörderischen Kugeln der französischen Soldateska der erste Nationalsozialist für Deutschland. Viele folgten ihm. Seien wir bereit, ihm und ihnen nachzuleben, auf dass Deutschland in ihrem Geiste neu erstehet, auf dass die Freiheit wieder eine Stätte in diesen Landen findet,

auf dass wir unserer Helden würdig sind!

Senk die Fahnen vor dem Toten,
Der dem Erbfeind Trotz geboten,
Heil'ges Deutschland! du!
Und sein Grab, geschart von Schächern
Räuberischen Friedensbrechern,
Deck' mit Lorbeer zu!
Denn von allen,
Die gefallen,
Fiel nicht einer
So als reiner
Tor, den Freund und Feind verriet,
Ehr' ihn, Deutschland! Sing sein Lied!

Ein Jahr „Deutscher Morgen“!

Unsere Zeitung beendet mit der heutigen Ausgabe ihr erstes Lebensjahr. Ein Jahr voll Sorgen und Kampf, voll Anfeindung und Unverständnis, aber auch voll Freude über Erfolg und stetiges Wachstum.

Mit beschränktesten Mitteln, ausschliesslich auf die Opferwilligkeit und uneigennützigste Mitarbeit unserer Parteigenossen angewiesen, gewisser Hinsicht auf vorgeratenen Posten. Auf die Aufgabe, die sich die Ortsgruppe und es an, dass nicht wieder wie schon im der Herausgeber gestellt hatten: Künster und Kriege, unsere Gegner ein Netz von Lüge und Verleumdung gegen uns spinnen. In den, um dem hiesigen Deutschland die Verbindung mit dem neuen Geist, der sich in Geltung und Ansehen unseres Vaterlandes der alten Heimat unter schwersten Kämpfen durchringen musste, zu schaffen, ist unbeirrt von allen Anfeindungen und Schwierigkeiten, weiterhin in erster Linie stehen. Er weiss die leider auch aus bestimmten Kreisen der hiesigen Kolonie bereit wurden, verfolgt seiner Bewegung, sondern mit jedem Deutschen Volksgenossen, dessen Blut und dessen Herzen hat die vierzehnjährige Arbeit Herz ihn auf die Seite des neuen Deutschland treiben. In diesem Sinne beginnen wir das zweite Jahr und bitten unsere Leser und Freunde, weiterhin uns zur Seite zu stehen für Deutschlands Geltung, für unserer Heimat Nutzen.

Heil Deutschland!
Deutscher Morgen.



An unsere Bezieher!

Mit dieser Ausgabe erlischt das Bezugsrecht bis Ende dieses Jahres gesichert ist, recht für den ersten Jahrgang, sofern bis Der Einfachheit und schnelleren Erledigung jetzt zehn Milreis bezahlt worden sind. halber bitten wir nochmals, Bezugsgelder und Wir bitten deshalb unsere Bezieher, ihre Neubestellungen sowie jegliche Beschwerden Neubestellung auf den „Deutschen Morgen“ betreffs Versand an die Anschrift unseres Pg. unter Einsendung von sechs Milreis an uns Walter Hahn, Bar Columbus, Rua Vergelangen zu lassen, zuzüglich der, in jedem guero 350, Tel. 7-0001, gelangen zu einzelnen Falle bereits brieflich mitgeteilten, lassen rückständigen Bezugsgebühr, womit dann das

Die Verwaltung.

Das NS. Aufbauprogramm

(Fortsetzung aus voriger Nummer)

Eine ungeheure — wir wissen es — gewaltige Aufgabe! Wenn siebzig Jahre hindurch der Wahnsinn als politische Idee vertreten und gepredigt wurde, wenn siebzig Jahre lang die Zerstörung der Volksgemeinschaft politisches Gebot war, dann ist es nicht leicht, plötzlich mit einem Schlag den Sinn der Menschen wieder zu wenden. Und trotzdem dürfen wir daran nicht verzagen und nicht verzweifeln. Was Menschenhände bauen, können Menschenhände stürzen. Was Menschen-Wahnsinn einst erfand, kann Menschen-Einsicht auch wieder überwinden.

Wir wissen, dass dieser Prozess des Zueinanderfindens und gegenseitigen Verstehens und lernens nicht ein Prozess von wenigen Wochen oder Monaten, ja auch nur von eini- gnen Jahren sein kann. Allein, wir haben den unerschütterlichen Entschluss, diese grosse Aufgabe vor der deutschen Geschichte zu erfüllen, haben den Entschluss, die deutschen Menschen wieder zueinander zu führen und wenn sie nicht wollen, sie zueinander zu zwingen.

Wir sehen dabei als notwendig an, dass sie in dem, was sie bisher vielleicht trennte, in der Zukunft das grosse Einigende erblicken. Das ist der Sinn des ersten Mai, der von nun ab durch die Jahrhunderte hindurch in Deutschland gefeiert werden soll, dass an ihm alle die Menschen, die im grossen Räderwerk unserer nationalen Arbeit tätig sind, zueinander finden und gegenseitig sich einmal im Jahre wieder die Hand reichen in der Erkenntnis, dass nichts geschaffen werden könnte, wenn nicht alle ihren Teil der Leistung und der Arbeit dabei vollbringen. Und so haben wir als Motto dieses Tages gewählt den Satz:

**Ehret die Arbeit,
Achtet den Arbeiter!**

Es ist für Millionen heute, vielleicht schwer, über den Hass und die Missverständnisse, die künstlich in der Vergangenheit ge- züchtet worden sind, sich nun wieder zusammenzufinden. Es gibt aber eine Erkenntnis, die diesen Weg leicht beschreiten lässt. Es mag eine tätig sein wo immer, er soll und darf nie vergessen, dass sein Volksgenosse, der ebenfalls ganz gleich wo immer so wie er seine Pflicht erfüllt, unentbehrlich ist.

Es ist notwendig, dass man jeden Stand die Bedeutung des anderen lehrt.

Und so wollen wir denn in die Städte gehen, um ihnen das Wesen und die Bedeutung des deutschen Bauern zu erklären, und wir gehen auf das Land, und zu unserer Intelligenz, um ihnen die Bedeutung des deutschen Arbeiters beizubringen. Und gehen zum Arbeiter und zum Bauern, um sie zu belehren, dass es ohne deutschen Geist auch kein deutsches Leben gibt, dass sie alle zusammen eine Gemeinschaft bilden müssen. Geist, Stirn und Faust. Arbeiter, Bauer und Bürger.

Und dann soll dieser 1. Mai zugleich eines dem deutschen Volke zum Bewusstsein bringen: Der Fleiss, die Arbeit, sie allein schaffen nicht das Leben, wenn sie sich nicht vermählen mit der Kraft und dem Willen eines Volkes. Fleiss und Kraft, Arbeit und Wille, sie gehören zusammen.

Nur dann, wenn hinter dem Werte der Arbeit die starke Faust der Nation sich erhebt zum Schutz und Schirm, kann aus Fleiss und Arbeit wirklicher Segen erwachsen. Das soll wieder dieser Feiertag der Nation dem deutschen Volke zum Bewusstsein bringen. Deutsches Volk! Du bist stark, wenn du eins wirst, du bist gewaltig, wenn du den Geist deines Klassenkampfes und deiner Zwietracht aus dem Herzen reisst, du kannst hinter deine Arbeit eine unerhörte Kraft stellen, wenn du die Arbeit verbindest mit dem

Gefühl deines gesamten Volkstums. Nichts was gross ist auf der Welt, ist dem Menschen geschenkt worden, alles muss hiter schwer erkämpft werden.

Auch die Erhebung eines Volkes wird nicht vom Schicksal leichtthin geschenkt, auch sie muss innerlich errungen werden.

Und wir dürfen heute nicht mehr klagen, wir wissen es, wir werden diese Erhebung verdienen, werden die Freiheit unseres Volkes erringen und werden dann erst zu recht erweisen, wie sehr der Marxismus, nur Theorien gewesen ist und als Theorie schön und verführerisch ist, aber in Wirklichkeit nicht Nutzen und Glück für ein Volk bringen konnte, so wenig er Nutzen und Glück heute gebracht hat.

Unverrückbar wollen wir kämpfen, dass die Macht, die der neue Gedanke, die der neue Wille und die der neue politische Glaube in unserem Volk erobert hat, nimmermehr entschwindet, sondern dass sie sich im Gegenteil immer mehr festigt. Wir wollen kämpfen dafür, dass die neue Idee sich sieghaft über ganz Deutschland erhebt und dass sie allmählich dieses ganze deutsche Volk in die Gewalt ihres Bannes zieht. Wir wollen daher mutig und entschlossen diese Fahne der Auferstehung unseres Volkes verteidigen gegen jeden, der sie glaubt, niederziehen zu können.

Wir haben vor, das Selbstgefühl und das Selbstbewusstsein in diesem Jahre in unserem Volke neu zu erwecken und dauernd zu steigern.

**Deutsches Volk,
besinne dich auf dich selbst,
auf deine Vergangenheit, auf die Leistung deiner Väter, ja auf die Leistung deiner eigenen Generation, vergiss nicht zehnjährigen Verfall und hebe dich empor zu 2000jähriger deutscher Geschichte!**

Wir haben Sie, meine Volksgenossen in ganz Deutschland, von dem ersten Tage an dazu aufgerufen, um ihnen allen so recht aus dem Gefühl der inneren Verbundenheit heraus diese Ueberzeugung zu geben: Deutsche, ihr seid ein Volk, und ihr seid ein Volk, das stark ist, wenn ihr selbst stark sein wollt.

Diese Millionen, die heute in Deutschland demonstrieren, sie werden vielleicht heimkehren mit dem Gefühl einer neu gewonnenen Einheit und daraus wieder mit dem Gefühl einer neu gewonnenen inneren Kraft. Ich weiss es, meine Kameraden, euer Tritt wird morgen wieder schärfer sein, als er gestern war, denn ihr alle fühlt es:

Die Nation kann man heute vielleicht vergewaltigen, kann sie vielleicht in Ketten schlagen, beugen — demütigen kann man uns nicht mehr.

Wir wollen das Vertrauen damit aber auch stärken an diesem Tage nicht nur zu dir selbst, deutsches Volk, nein, auch das Vertrauen zu deiner Regierung, die sich mit dir verbunden fühlt, die ein Stück ist von dir, die zu dir gehört, mit dir ficht, mit dir für dein Leben kämpft, die kein anderes Ziel besitzt, als dich, deutsches Volk wieder frei und glücklich zu machen.

Endlich soll an diesem Tage als Proklamation zugleich für die Zukunft dokumentiert werden eine innere Verbundenheit, die wir durch eine Tat verwirklichen werden, die in diesem Jahre zum ersten Male Wirklichkeit wird. Als wir den

Gedanken der Arbeitsdienstpflicht

zum ersten Male der Öffentlichkeit übergaben, da stürzten sich sofort die Vertreter

der absterbenden marxistischen Welt darauf und erklärten: das ist ein neuer Angriff gegen das Proletariat, ein Angriff gegen die Arbeit, ein Angriff gegen das Leben des Arbeiters.

Warum taten sie es? Sie wussten genau, dass es nicht ein Angriff gegen die Arbeit oder gar ein Angriff gegen die Arbeiter sein wird, sondern nur ein Angriff gegen ein entsetzliches Vorurteil, gegen das Vorurteil, dass Handarbeit schänden könnte. Dieses Vorurteil wollen wir aus Deutschland ausrotten.

Wir wollen, dass dieses deutsche Volk nun durch die Arbeitsdienstpflicht erzogen wird

zur Erkenntnis, dass Handarbeit nicht schändet, dass Handarbeit nicht entehrt, sondern dass Handarbeit genau wie jede andere Tätigkeit dem zur Ehre gereicht, der sie treu und redlichen Sinnes erfüllt. Und deshalb ist es unser unverrückbarer Entschluss, jeden einzelnen Deutschen, er mag sein, wer er will, ob hoch geboren und reich, ob arm, ob Sohn von Gelehrten oder Fabrikarbeitern, einmal in seinem Leben zur Handarbeit zu führen, damit er sie kennenlernt, damit er auch leichter befehlen kann, weil er auch schon gehorchen gelernt hat.

Wir denken nicht daran, dass der Marxismus etwa nur äusserlich beseitigt werden soll. Nein, wir sind entschlossen, ihm die Voraussetzungen zu entziehen. Wir wollen für Jahrhunderte, die nach uns kommen, die Voraussetzungen für diese geistige Verwirrung beseitigen. Kopf- und Handarbeiter dürfen nicht gegeneinander arbeiten. Der Kopfarbeiter muss einsehen, dass keiner ein Recht hat, auf den anderen einfach herabzusehen, sich selbst als etwas Besseres zu dünken, sondern dass Kopf- und Handarbeiter einig sein müssen in einer einzigen Gemeinschaft.

Wir werden in diesem Jahre zum erstenmal die grossen ethischen Gedanken in die Wirklichkeit überführen, und wir wissen, dass wenn erst einmal 40 Jahre vergangen sind, das Wort Arbeit und Handarbeit dann für die Millionen Menschen genau dieselbe Sinneswandlung hervorgerufen haben wird, wie einst Millionen Menschen den Landsknecht vergessen haben und den deutschen Soldaten an seine Stelle setzten.

Wir werden auch in diesem Jahre als weitere grosse Aufgabe

die Befreiung der schöpferischen Initiative von den verhängnisvollen Einwirkungen majoritativer Beschlüsse durchführen und sicherstellen. Nicht nur im Parlament, nein, auch in der Wirtschaft.

Wir wissen, dass unsere Wirtschaft nicht einporkommt, wenn nicht eine Synthese gefunden wird zwischen der Freiheit des schöpferischen Geistes und der Verpflichtung dem Volksganzen gegenüber. Daher wird es auch unsere Aufgabe sein, den Verträgen die Bedeutung zu geben, die ihnen zukommt. Der Mensch lebt nicht für Verträge, sondern die Verträge sind da, das Leben des Menschen zu ermöglichen.

Endlich werden wir in diesem Jahre uns bemühen,

die erste Etappe auf dem Wege zu einer organischen Wirtschaftsführung

zurückzulegen und werden dabei von einer fundamentalen Erkenntnis ausgehen: Es gibt keinen Aufstieg, der nicht beginnt bei der Wurzel des nationalen, völkischen und wirtschaftlichen Lebens, beim Bauern, und von ihm führt der Weg zum Arbeiter und weiter endlich zur Intelligenz.

Wir werden daher beginnen, in erster Linie den Landmann und seine Wirtschaft gesund zu machen, weil wir wissen, dass damit auch die Voraussetzung zur Gesundung der ganzen übrigen Wirtschaft gegeben ist.

Vierzehn Jahre hindurch hat man das Gegenteil getan und die Folgen haben wir gesehen. Nicht die Städte sind gerettet worden, nicht dem Arbeiter, nicht dem Mittelstand wurde geholfen, nein, sie alle sind durch vernichtet worden.

Und damit kommt eine weitere Aufgabe, die Beseitigung der Arbeitslosigkeit durch eine Arbeitsschaffung,

die wir in zwei grosse Gruppen einteilen. Hier wird ein grosses, gewaltiges Werk in diesem Jahr in Angriff genommen, mit welchem wir die deutschen Bauten, die Häuser wieder in Ordnung bringen werden und damit für Hunderte und Hunderttausende Arbeit schaffen werden.

Und zweitens: Wir wollen nunmehr in die-

sem Augenblick und an dieser Stelle zum ersten Male den Appell an das ganze deutsche Volk richten: Deutsches Volk! Glaube nicht, dass das Problem der Arbeitsbeschaffung in den Sternen gelöst wird. Du musst selbst mithelfen, es zu lösen, du musst aus Einsicht und Vertrauen alles tun, was Arbeit schaffen kann.

Jeder von uns hat die Pflicht, von sich aus nicht zu zögern und nicht zu warten mit seinen Anschaffungen, mit dem, was er machen soll und einmal machen muss, jeder hat die Pflicht, von sich aus hier im Vertrauen auf die Zukunft seinen Teil sofort beizutragen. Jeder Unternehmer, jeder Hausbesitzer, jeder Geschäftsmann, jeder einzelne, er hat die Pflicht, nach seinem Vermögen mitzuhelfen, Arbeit zu schaffen, und vor allem, jeder hat die Pflicht, sich der deutschen Arbeit zu erinnern.

Wenn heute die Welt gegen uns Unwahrheiten verbreitet, wenn mau die deutsche Arbeit verfehmt, dann müssen wir erwarten, dass der Deutsche selbst sich seiner Arbeit erinnert. Es ist ein Appell, der an die Millionen einzelner gerichtet, am ehesten auch der Millionen Menschen Arbeit geben kann.

Und weiter: Wir werden grosse öffentliche Probleme noch in diesem Jahre zu verwirklichen uns bestreben, in erster Linie das Riesenprogramm, das wir nicht der Nachwelt überlassen wollen, sondern das wir verwirklichen müssen, ein Programm, das viele Milliarden erfordert:

Das Programm unseres Strassens-Neubaus.

Damit wird eine Serie öffentlicher Arbeiten eingeleitet, die zusammen mitheffen, die Arbeitslosenzahl immer mehr herunterzudrücken. Endlich wird ein Angriff stattfinden gegen die Unerträglichkeit der heutigen Zinssätze.

Wir werden auch hier den Entschluss durchführen, der uns Nationalsozialisten seit vielen Jahren eine Selbstverständlichkeit ist und damit in Verbindung eine Handelspolitik durchführen, die uns die Stetigkeit der Produktion sichert, ohne die deutsche Landwirtschaft zu vernichten.

Wir gehören nicht zu denen, die sich auf das Jenseits verlassen. Nein, wir wollen arbeiten, wir wollen tätig sein, wir wollen ringen um unser Volk, um die Lösung unserer Probleme und unserer Aufgaben. Wir wissen, dass wir dabei Schwierigkeiten zu überwinden haben. Es wird uns nichts geschenkt. Die Welt verfolgt uns. Wir wollen den Frieden. Sie wendet sich gegen uns, will nicht unser Recht zum Leben anerkennen, will nicht unser Recht zum Schutze der Heimat anerkennen.

Mein deutsches Volk! Wenn so die Welt gegen uns steht, dann müssen wir uns so mehr zu einer Einheit werden. Den Ruf nach dem gleichen Recht wird man niemals mehr aus unserem Volke beseitigen. Hoffst nicht auf Verräter unter uns, hoffst nicht auf Meideidige, die vielleicht euch helfen könnten! Das deutsche Volk ist zu sich selbst gekommen. Es wird Menschen, die nicht für Deutschland sind, nicht mehr dulden.

Wir wollen uns den Wiederaufstieg unseres Volkes durch unseren Fleiss, unsere Beharrlichkeit, unseren Willen ehrlich verdienen. Wir bitten nicht den Allmächtigen: Herr, mach Du uns frei. Wir wollen tätig sein, arbeiten, uns brüderlich vertragen, miteinander ringen, auf dass einmal die Stunde kommt, da wir vor ihn hinetreten können, und ihn bitten dürfen, Herr, Du siehst, wir haben uns geändert, das deutsche Volk ist nicht mehr das Volk der Ehrlosigkeit, der Schande, der Selbstzerfleischung, der Kleinmütigkeit und Kleingläubigkeit, nein, Herr, das deutsche Volk ist wieder stark geworden in seinem Geiste, stark in seinem Willen, stark in seiner Beharrlichkeit, stark im Ertragen aller Opfer. Herr, wir lassen nicht von Dir, nun segne unseren Tag und unsere Freiheit und damit unser deutsches Volk und Vaterland.

Aus einem Briefe Friedrichs des Grossen an den General Prinz Moritz von Anhalt-Dessau

Bernstedt, 20. August 1757.
Ich hätte mir nicht eingebildet, dass nach mein expressen Befehl, Cotta nicht zu verlassen, Sie doch allda wegnarschiert wären. Laudon hat keine 2500 Mann. Ich bin mit Ihrer Conduite gar nicht zufrieden. Gehen Sie die Schurken auf den Hals und agieren Offensiv, oder unsere Freundschaft hört auf. Hier ist keine Complaisance vor den Prinzen, sondern der General muss seine Schuldigkeit tun, sonst hört alles auf. Wo ist die Ehre der Preussen? Vor 2500 Mann läuft ein General der Infanterie mit 14 Bataillons und 20 Eskadrons zurück. — Wenn Ihr Vater dieses im Grabe hörte, würde er sich umkehren."

Hans Tröbst

„Eins Dritter . . . Sinaia!“

Neulich treffe ich Domnul Virgil Popesku, Petroleum en gros. „Stellen Sie sich vor, sagt er, „war eben mal wieder in Berlin. fahre mit der Untergrund. Was sehe ich. Hat sich diese Untergrund doch tatsächlich in ein Varieté verwandelt! Kunstsjäger... Athleten... Schlangenmenschen... Zauberer... alles war da! Und alles für 25 Pfennig inklusive! So weit haben wir es in Rumänien doch noch nicht gebracht!“

„Preussische Untergrund und Varieté... erlauben Sie mal, verehrter Herr Popesku. Sie sind wohl noch niemals „dritter Güte“ in Rumänien gefahren?“

Nein! Domnul Virgil Popesku, Petroleum en gros, fuhr grundsätzlich nicht „Dritter“ in Rumänien, infolgedessen hatte er auch niemals Gelegenheit gehabt, in dieser „Dritten Güte“ solch ersklassige Varieté-Vorstellungen zu erleben, wie ich sie eben erst wieder auf dem Schi-Ausflug nach Sinaia genießen konnte.

Da war zunächst mal das Lokal, ein „durchgehender“ deutscher Dritte-Klass-Waggon.

Uebervoll und überheizt. Bombenhitze! Bänke, als sässe man auf Ofenplatten. Beizender Tabaksqualm... Knoblauchdunst und Pflaumschnaps... Kisten, Kasten, Körbe und Säcke. Unter den Bänken quietschende, von den Heizrosten leicht angebratene Ferkel, in den Gepäcknetzen gefesselte Puter und Hühner, alle halbtot vor Aufregung und ebenso leicht übergekocht. Im Gang ein rätselhaft hupfender Sack mit scheinbar jungen Hunden.

Dann das Publikum.

Im Mittelgang eine halbe Kompanie Umlauber, mit Paketen und Bündeln beladen, als kämen sie aus der Etappe. Auf den Bänken Bauern mit Kind und Kegel. Die besseren Hälften tragen acht bis zehn Unterrocke, die Männer einen wohlriechenden Schafpelz über der Pelzjacke. Zwei dieser unförmigen Gestalten haben knapp auf einer Dreierbank Platz. Ausserdem ein Pope, eine Klosterfrau und einige ost-östliche Bassermannsche Gestalten. Hauskapelle: Drei ununterbrochen fiedelnde Zigeuner. Ueber dem Ganzen: Gelärm, Geschrei, Geschosse und Gelächter. Dreht einer die Heizung ab, stellen zwei sie wieder an... Halt! Domnule! Um Gotteswillen, das ist ja die Notbremse! — Rummms macht in diesem Augenblick der Zug, mit Holterdipolter fällt eine Gepäckpyramide um, Kinder schreien, Ferkel quietschen, Hühner gackern, Hunde jaulen... noch ein Rummms — der Zug fährt, Gott sei gelobt! Wer die Hände frei hat, bekreuzigt sich, alles wünscht sich eine geruhsame Reise — in Rumänien kann man sie brauchen. Die Fresspakete werden heruntergenommen, Riesenwürste erscheinen, mächtige Brote, Korbfisohen voll Pflaumschnaps, es beginnt die Vorstellung:

Nummer 1: Der langhaarige Bettel-Pope steht auf, zieht aus seinem klebrigen Talar ein Bündel Schriften und bietet mit singender Stimme die „Träume der Mutter Gottes“ an. Stück für Stück um einen Lei. Die Bauern machen pfiffige Gesichter und schauen angestrengt zum Fenster hinaus. Wütende Kapuzinerpredigt, an der Abraham a Sancta Clara seine helle Freude gehabt haben würde. Vergeblich; keiner kauft! Auch nicht, als sich der Pope auf die „Autorisation der Regierung“ beruft. Gelächter, Witze, Walzer aus dem Zigeunerbaron. Pope missgestimmt ab.

Nummer 2. „Meine Herren, Sie werden mich wahrscheinlich auch für einen Schwindler halten“, krächzt es aus irgendeiner Ecke. Dort führt ein Mann, der aussieht wie ein landwirtschaftlicher Inspektor, seine Wunderseife „Ilonka, die Perle von Trans-Sylvanien“ vor. Vom Gesundheitsministerium approbiert, warm empfohlen und von der Frau des Kriegsministers bevorzugt. „Diese Seife, meine Herrn, ist keine gewöhnliche Seife, es ist eine chemische Seife. Die Herrn wissen doch, was kemisch ist? Eine kemische Seife ist mit Ottekolonje getränkt, Ottekolonje ist ein deutsches Oel, das aus Parföng besteht. Wie diese kemische Seife wirkt, werde ich mir erlauben, den Herren gleich vorzuführen!“ — Entkleidungs-Szene. Gehilfe mit Wasserkaraffe. Schaum — nasser Fussboden — grosse Wäsche. Fa—bel—haft! — Rauschender Beifall. Die „kemische“ Seife geht ab wie echte aus dem Konkurs. „Multumesk, Domnilor! Habt Dank, ihr Herrn!“ Der Seifenmann schwingt seinen Hut. Tusch der Zigeuner, ab in den nächsten Waggon.

Zwischenspiel. — Der wütende Pope hat die Tür mit solcher Wucht hinter sich zugeworfen, dass sie sich durch die Füllung ge-

chlagen hat. Denn der Wagen ist nicht gerade einer der jüngsten. Alle Scharniere erbogen... ein Mann will hinein, der Seifenmann hinaus. Beide reissen und drücken, jeder in der verkehrten Richtung, an der armen Tür. Eine Viertelstunde dauert unter der angespanntesten Aufmerksamkeit des ganzen Hauses dieser Kampf mit dem quietschenden Uehener. Endlich ist sie wieder „drin“ — und mit ihr:

Nummer 3: der autorisierte Kriegsbeschädigte. Auch er beteuert, kein Schwindler zu sein. Arm rite und recte abgeschossen, nicht bgefahren. Zweifler dürfen den Stummel befahlen. Es geschieht... stimmt! Der Mann ist echt. Er verkauft mit Autorisation der Regierung die Geschichte seiner Verwundung. Im Selbstverlag erschienen und auf Zeitungspapier gedruckt. Von den Soldaten zahlt jeder einen Lei. So aus einer abergläubischen Polykrates-Stimmung heraus. Auch die Frauen wühlen in ihren Röcken, die Zigeuner intonieren einen Marsch und nützen die gebe-reudige Stimmung zum Sammeln in die eigene Tasche.

Es folgt Nummer 4: ein scheinbar geheiler Leprakranker. Geht wortlos durch den Waggon, hält jedem seine furchtbar verunstaltete Hand unter die Nase. „Doamne! Doamne! — Mein Gott! Mein Gott!“ stöhnen die Frauen. — „Runnms“ macht der Zug in diesem Augenblick und nochmals „rumms“ — alles purzelt durcheinander... Gesunde und Kranke. Station. Haaalt!

Grosse Pause. — —

Brüllende Kinder mit Zeitungen. Obst, Getränken toben durch den ganzen Zug. Kämpfen sich schreiend durch den überfüllten Mittelgang. Neue Passagiere. Darunter eine Frau mit einem zehnjährigen Kinde, leblos wie ein Sack. Vor zwei Jahren auf den Kopf gefallen. Kann nicht reden, nicht sehen, nicht sprechen. Nur essen. Nein, wie interessant! Alles umringt den lebenden Leichnam und versucht, ihn mit Äpfeln und Bonbons zum Sehen und Sprechen zu bringen... vergeblich! Die Zigeuner stimmen wieder ihre Geigen. Draussen wird geläutert und geschrien: „Poffit in Waggoane!“ — „Rummms“ macht der Zug, wieder fällt alles durcheinander — er fährt.

Die grosse Nummer. Eigentlich müssten jetzt die Kummelblätchen-Spieler kommen, aber seitdem die Bauern neulich so einen Gauner kurzerhand toegeschlagen haben, sind diese Herrschaften etwas vorsichtiger geworden. Diese „Nummer“ fällt also diesmal aus. Dafür tritt ein ost-östlicher Herr aus Czernowitz auf.

Ahaa! Das ist der Mann mit den Stoffen! Richtig: mit weinerlicher Stimme erzählt er seine Geschichte: Angestellter der Tuchfabrik Karfunkelstein — die Krise — kein Gehalt — kein Geld — keine Bestellungen — dafür elf Kinder — drei Schwiegermütter — zwei Urgrossväter — als Gehalt nur Ware in natura — Stoffe! Herrliche Stoffe! Zwar braucht er den Stoff selbst, aber die Augen sollen ihm sofort im Kopf zerplatzen, wenn er die drei Meter zwanzig nicht sofort für 4000 Lei verkauft. Mit theatralischem Ruck reisst er den echt englischen Stoff aus der Jacke hervor. Perikleische Beredsamkeit. — Endlich hat er einen biederen Grossbauern soweit breitgeschlagen, dass der den Stoff befühlt. Feilschen und Handeln wie im Basar von Bagdad. Schwüre, Beteuerungen, Flüche. Bereits teilt sich der Waggon in zwei Lager. 4000 Lei werden verlangt, 3000 will der Bauer „höchstens“ geben. In Wirklichkeit denkt er nicht an Kauf. „Gut!“ schreit plötzlich der Herr aus dem Osten zur allgemeinen Ueberraschung, „gut! 3000! Nimm ihn hin!“ — Totenstille — die Musik bricht ab ab — höchste Spannung — gleich muss der grosse „Riesenschwung“ kommen. Und richtig. Er kommt! — „Nein!“ schreit der Herr aus dem Osten, „3000 unmöglich — 4000!“

Der Bauer lacht überlegen. Ach, hätte er es doch nicht getan! Denn plötzlich springt ein anderes, noch östlicheres Individuum auf, stürzt sich auf den verdutzten Stoffverkäufer, packt ihn an Kragen: „Was? Du Schuft! Du Sohn eines Hundesohnes, du willst ein ehrlicher Kaufmann sein? Eben hast du gesagt 3000, ihr seid handelseinig geworden, gleich darauf brichst du, schmutziger Mensch, dein Wort und verlangst wieder 4000?! Den Schädel werde ich dir einschlagen — zur Polizei muss man dich schleppen!“ — Und zum Publikum gewandt: „Sind die Herren nicht auf 3000 Lei einig geworden? Soll man so einen Betrug durchgehen lassen? Her mit dem Stoff, du Gauner!“ — Kurzer, täuschend echter Ringkampf der beiden Ostmenschen, und

Grösser, besser und billiger als die spanische ist die Preussisch-Süddeutsche Staatslotterie. Garantiert durch die Reichsregierung. In 808002 Prämien verteilt sie 89 v.H. des Gesamtwertes von nur 860.000 Losen durch Urziehung. Die Lotterie wird seit 1792 gespielt. 14. JUNI - MITTWOCH - 14. JUNI (São João) 108.198.700 Goldmark — 631 mil Contos de Réis. Ganze Lose 2 Contos, halbe 1:100\$, viertel 550\$, achtel 275\$, Teleg., Listen u. Zahlungen jegl. Prämien in Brasilien durch Banküberweisung. — Spezialerlass der Reichsreg. No. 6728 vom 21.4.1932. — Bedeutende Firmen u. bekannte Personen der höchsten bras. Gesellschaft haben sich bereits Lose gesichert. — Senden Sie Ihre Bestellung mit beigefügtem Scheck noch heute an: R. F. FERREIRA (einziger Vertreter in Brasilien) Rua Boa Vista 18 - 4. St. Tel. 2-4713 - S. Paulo. Bestellnach dem Noroen u. Süden werden durch die Luftpost erled.

schon fliegt dem fassungslosen Bauern der Ballen auf den Schoss, rauschender Beifall im ganzen Lokal, Triumphmarsch der Zigeuner — sauersüss lächelnd zückt der Bauer seine Brieftasche und zahlt 3000 Lei... „Herr, Sie haben gemacht e gutes, e feines Geschäft“ — der zweite Osteuropäer befiehlt den Stoff — krampft ihn zusammen. „Echt her alles, was Beine und „Waffen“ hat... englisch, in Bukarest zahlen der Herr 6000 dafür — für 5000 verkäufen se ihm in Sinaia — rcissen werden sich die Laite drum!“ — Der Bauer ist halb versöhnt... Rummms macht der Zug. „Breasa“ schreien die Schaffner, „fünf Minuten Aufenthalt!“ — Die Soldaten poltern mit Kisten und Kasten hinaus. — Frauen — Männer — in buntem Durcheinander. Zufällig schaue ich zum Fenster hinaus. Nanu? Dort verschwinden gerade beschwingten Schrittes und geleugten Rückens, aber einträchtig nebeneinander die beiden Herren aus dem Osten durch die Sperre! „He! Domnule! Da — da draussen — gucken Sie mal!“ Der Bauer verfärbt sich — springt ans Gepäck — sucht — wühlt — Gottseidank! Der Stoff ist noch da! Die drei Meter zwanzig. Aber Wunder Gottes, als er sie entfaltet, sind es nur noch zwei Meter und ein

eingestiegener Mann vom Fach will für die „zwei Meter Schund“ keine 500 Lei zahlen. Skandal! Tsehing-Bum-Krach! Das Volk steht auf, Sturm bricht los! Jetzt den Zeichenstift Wilhelm Buschs! Vorneweg und tobend wie Achill der Bauer mit dem Knoetenstock, hinter ihm der Bauer mit dem Beine und „Waffen“ hat... sogar der hüpfende Hundesack will mit — kreischende Frauen, brüllendes Gelächter der ganz Schlaun. Vorwärts! Hinter den Gauenern her! — Auf der Plattform, gekelt in drangvoll fürchterlicher Enge verzweifelter Kampf mit dem Zugspersonal. Zurück, Domnule! Zu spät, du retest das Geld doch nicht mehr!“ Vorn hält ein Schaffner den tobenden Bauern, hinten hält man ihn am Rock zurück — verzweifeltes „Abfahrt-Pfeifen“ — Flüche hageln — Schweine quieken — Hühner gackern — Stöcke fuchteln — es riecht nach Dresche, und irgendwo sieht man die Zigeuner sich aus dem Staube machen — keuchend vor Wut und Lachen fällt alles auf die Bänke und der Vorhang abwärts — aus! A propos: Das nächstemal löse ich „Zwei Dritter, Sinaia“, ob er will oder nicht — Popesku muss mit!

Karl Kircheiss Polarkreis Süd = Polarkreis Nord

Mit Erlaubnis des Verlages K. F. Kochler drucken wir nachfolgend aus dem neuen Werk von Kapitän Karl Kircheiss „Polarkreis Süd — Polarkreis Nord“ einige Stellen ab:

Aufregende Jagd

Nachmittags jagen wir zwei Blauwale, sie schwimmen aber so viele Bögen und Zickzackkurse, dass es zwei Stunden dauert, hervor wir rankommen. Wieder saust die Harpune durch die Luft, trifft, — aber nicht richtig, die Widerhaken halten nicht, die Harpune reisst aus und der Wal flieht. Die Verfolgung geht weiter, der Wal blutet stark. Wenn er auftaucht, ist das Wasser ringsum rot. Der andere Wal ist immer um ihn herum. Eine halbe Stunde geht die Jagd weiter, dann kommt er auf Schussweite und die Harpune trifft ihn mitten in die Brust. Ein Zitzern geht durch den schweren Körper und dann ist alles still. Er schwimmt, weil er gerade nach dem Einatmen getroffen ist.

Der andere Wal flieht nun; wir warten noch fünf Minuten, um zu sehen, ob der Wal wirklich tot ist. Häufig sind sie nur betäubt und rasen dann plötzlich mit ungeheurer Fahrt ab, aber dieser ist tot und wird längsseit festgemacht. Es ist wieder ein Weibchen. Noch ein armer, trauriger Mann-Wal schwimmt im südlichen Eismeer.

Es war schon dunkel, als wir die Waljagd beendeten hatten. Wir suchten uns nun eine grössere offene Stelle im Packeis, um dort bis Tagwerden zu treiben. Abends sasssen wir alle in der kleinen Kajüte. Hier riecht es nach Oelzeug, Seestiefeln, Tran und Tabak. Es wird gequalmt, dass die Heide wackelt. Ich hatte noch eine Flasche Genever im Koffer, die wurde zur Feier von Kristiansens zweihundertsten Wal gelenzt. Die Stimmung war glänzend und der Raum so voller Tabaksqualm, dass man sich kaum sehen konnte. „Ein warmer Mief ist besser als ein kalter Ozon“, gilt hier genau so, wie bei uns damals auf den Vorpostenbooten oder im Schützengraben. Und dabei wurden in rauer, deutlichster Sprache Erlebnisse und Geschichten erzählt, aber „dat is lögenhaft to vertelln“, da biegen sich selbst die dicksten Schiffsbalken und sogar dieses Papier würde vor Verlegenheit rot werden, wenn ich von diesen Walfängergeschichten etwas verraten würde.

Am nächsten Morgen liefern wir unseren Wal in der Kocherei ab. Dort ist alles in vollem Betrieb, zehn Wale liegen längsseit,

Solehe Kocherei ist eine grosse schwimmende Fabrik mit etwa 150 bis 200 Mann Besatzung. Im Unterraum liegen die Schiffsmaschine, Proviandräume und die grossen Oeltanks. Auf dem Hauptdeck steht die Fabrik, bestehend aus Kochapparaten, Kläranlagen und Zentrifugen. Ueber dem Hauptdeck liegt dann noch das sogenannte „Flensdeck“; hier werden die Kadaver der Wale in Stücke zerlegt. Auf den neueren Kocheerien braucht man fast ausschliesslich die deutschen patentierten Hartmann-Kochapparate. Mit diesen kann man einen Wal in vier bis fünf Stunden aufarbeiten. Früher dauerte es achtzehn bis zwanzig Stunden.

Zuerst wird der Wal aussenbords abgespeckt. Die Flenser durchschneiden mit ihren grossen krummen Messern, die an einem langen Stiel sitzen, die Speckschicht in der Längsrichtung des Wales, dann werden vorn und hinten zwei Drähte mit grossen Haken in den Speck gehakt und dann mit zwei Dampfwinden an Deck gehievt. Die Flenser trennen den Speck vom Körper und in einigen Minuten ist die ganze zehn bis zwanzig Zentimeter dicke Speckschicht vom Körper abgewickelt. Der Kadaver wird dann nach dem Achterschiff geholt, in drei Teile geteilt und an Deck gehievt und zerlegt. Rückgrat und Kiefer werden mit grossen Dampfsägen zersägt. In etwa vierzig Minuten ist das ganze Tier in die Kochtöpfe gewandert.

Wichtig ist, dass der Wal ganz frisch verarbeitet wird, denn nur das Oel von frischen Wale kann zur Herstellung von Margarine benutzt werden. Trotz der grossen Kälte hier unten geht der Wal ungeheuer schnell in Verwesung über. Die meisten Wale werden schon einige Stunden nach dem Fang aufgearbeitet. Von der Gasentwicklung sind sie schon nach 24 Stunden so dick aufgeblasen, dass sie häufig platzen. Der Gestank dieses Gases ist so ungeheuerlich, dass selbst einem Menschen ohne Geruchssinn das Gehirn wackelt; viele sind schon ohnmächtig davon geworden; ich musste mich sofort übergeben. Das Oel dieser Wale hat so viel Fettsäure, dass es nur für Seife und technische Zwecke zu verwerten ist.

Es sind in diesem Jahr hier im südlichen Eismeer 43 schwimmende Kocheerien und 6 Landstationen in Betrieb. Durchschnittlich hat jede 800 Wale gefangen. Wenn man dazu noch gegen 20 v.H. Verlust durch Reissen, der Leinen errechnet, so wären in diesem Jahr ungefähr 48 000 Wale hier im südlichen Eismeer getötet. Man fragt sich da un-

VORANZEIGE

Am Sonntag den 25. Juni d. J. veranstaltet die Landesgruppe São Paulo der NSDAP. eine **Deutsche Sonnwend-Feier** zu der nähere Einzelheiten noch bekanntgegeben werden. Der OGF.: v. Cossel

willkürlich, ob durch diesen Raubbau der Wal 50 und 60 Grad Süd „the furious fifties“ nicht in Kürze ganz ausgerottet sein wird. Er hat damit wahrlich nicht zuviel gesagt. Aber diese Gefahr ist nicht vorhanden. Abgesehen davon, dass man im Eismeer noch keine Abnahme des Walbestandes festgestellt hat, würde aus dem Grunde eine Ausrottung nicht stattfinden können, weil eine mittlere Koeherei schon mindestens 300 Wale fangen muss, um bloss die Unkosten zu decken. Sobald also die Wale stark abnehmen würden, würde es sich einfach nicht mehr lohnen, Walfang zu treiben. Man müsste dann solange warten, bis der Walbestand sich wieder entsprechend vermehrt hat. Ausserdem ist das Fanggebiet der Antarktik ungeheuer gross. Es ist mindestens zwanzigmal so gross, wie das der Arktik.

Sturmfabrik in Süd-Georgien

Es ist Ende März, der Walfang im Eismeer ist vorbei. Ich bin auf einem Walboot auf der Reise nach dem sturmumtobten Süd-Georgien. Sobald wir aus dem Eise heraus waren, kamen wir in furchtbares Wetter. Unser Boot war überwaschen wie ein Unterseeboot. Mehrere Tage konnte man nur unter grösster Gefahr über Deck kommen. In unserem Abort, der auf diesem Boot unpraktischerweise an Deck ist, konnte man im Stehen ersaufen. An Schlaf war bei dem furchtbaren arbeitenden Boot nicht zu denken. Der Engländer nennt die Gegend zwischen 40 und 50 Grad Süd „the roaring forties“, zwischen

übermittlung zur Verfügung gestellt wurde, hätte stutzig machen müssen. Die Erfahrung, die man während des sogenannten Weltkrieges in bezug auf die Art dieser Nachrichten zu machen Gelegenheit hatte, die Grausamkeiten geradezu sadistischer Art und Verbrechen schilderten, die ein gesundes Hirn gar nicht auszudenken in stande ist, sollte zur unbedingten Ablehnung derartigen Nachrichtenquellen Veranlassung geben, da eine Sache, die zu ihrer Stützung der Lüge bedarf, keine gute sein kann. Wir erlauben uns, nochmals darauf hinzuweisen, dass in einer sehr grossen Zahl der bra-

Wann hat der deutsche Reeder, Kaufmann und Industrielle endlich den Mut, dieses lohnende Geschäft selbst zu beginnen?

Der Führer über Kunst und Künstler

Adolf Hitler äusserte sich in einer vom Angriff veröffentlichten Unterhaltung mit der bekannten Schauspielerin Toni van Eyck über Kunstfragen folgendermassen:

„Wenn ich nicht der Politiker wäre, dann wäre ich Künstler geworden. In gewissem Sinne bin ich es ja heute auch als Baumeister des Volkes. Ich werde immer Künstler in meine Nähe ziehen, weil sie Menschen mit Leben und Blut sind. Ich brauche das im Kampf gegen das Schiebertum.“

Die Funkreportage vom Potsdamer Tag war erst ein Anfang. Das muss so werden, dass jeder plastisch vor Augen hat, was er hört. Man kann noch unendlich mehr hervorholen. Der Ton ist meiner Ansicht nach viel suggestiver als der Film.

Die Möglichkeit, den Rundfunk auszunutzen, will erst gelernt sein. Ich war selber zuerst vor dem Mikrophon fast verzweifelt und auch jetzt bin ich noch immer damit unzufrieden. Mit aller Kraft werde ich mich für die Entwicklung des Rundfunks einsetzen. Den Film will ich zwar als Propagandamittel ausnutzen, aber so, dass jeder Besucher weiss, heute gehe ich in einen politischen Film — genau so wie im Sportpalast das Publikum nicht Kunst und Politik gemischt bekommt. Mir ist es zum Ekel, wenn unter dem Vorwand der Kunst Politik getrieben wird. Entweder Kunst oder Politik. Ich will erzwingen, dass die Kunst auch wieder Blut in die Adern bekommt.

Natürlich muss ich das Theater erneuern. Aber die Erneuerung muss von innen her kommen, und die Leute, die glauben, wenn

sie jetzt überlaufen, sie könnten unter neuer Maske die alte Bühne weitertreiben lassen, irren sich ganz gewaltig. Ich lasse mich nicht bestechen. Wer wirklich etwas kann, der braucht noch lange nicht deshalb „Heil“ zu rufen. Der echte Künstler kommt von selbst zu uns, weil wir aufbauen.“

Nachdem der Reichskanzler sich noch über die Möglichkeiten der Architektur ausgesprochen hatte, sagte er zum Schluss der Unterredung auf die Frage, ob er sich jetzt glücklich fühle:

„Glücklich! Wie soll ein Mensch sich glücklich fühlen, der vor unermesslich schweren Aufgaben steht, wie ich. Hoffnungsfroh, ja, das bin ich!“

Ueber deutsche Kunst äusserte sich Staatskommissar Hinkel, Dramaturg der Staatsoper, u. a.: Auch die deutsche Kunst erlebt heute ihre Auferstehung: Jeder wahrhaft künstlerisch Empfindende muss in Adolf Hitler heute seinen Führer sehen. Längst hat der deutsche Künstler in ihm die künstlerische Persönlichkeit erkannt, den Streiter im Kampf um die Erhaltung des völkischen Kulturguts und für eine junge neue deutsche Kunst.

In sieben grossen Gruppen hat der Kampfbund für deutsche Kultur seine Arbeit aufgeteilt. Musik, Theater, Film und Funk, bildende Kunst, Schrifttum, Wissenschaft, Baukunst und Kleinkunst sind die Pfeiler, auf denen das Gebäude neuen deutschen Kulturschaffens ruht. Morgen wird Erfüllung sein, was heute Auferstehung ist: Unsterblichkeit der deutschen Kunst.

HAVAS

In den Zeitungen der Landespresse nichtfranzösischen Ländern. Telegramme zu verman vor der Mehrzahl der Telegramme den Buchstaben „H“, das ist das Zeichen der internationalen Telegraphenagentur „Havas“. Diese ist, wie fast alle andern in jüdischen Händen, und vertritt dementsprechend nur jüdische Belange, d. h. sie bringt die Nachrichten so zugeschnitten, dass der Leser in gewöhnlichem Interesse beeinflusst wird. Je nachdem das eine oder andere Land mit seiner Politik den jüdischen Belangen dient, verfasst die „Havas“ ihre Telegramme im Sinne des betreffenden Landes. Bisher hat die „Havas“ nur im Sinne Frankreichs sich betätigt. Dort ist der „Grande Orient de France“ und mit ihm im Bunde die „Alliance Israelite Universelle“. Das sollte dem Leser ein Fingerzeig geben in bezug auf die Glaubwürdigkeit der telegraphischen Mitteilungen dieser Herkunft. Aus der Bereitwilligkeit der Presse in

nichtfranzösischen Ländern. Telegramme zu verbreiten, von deren Unzuverlässigkeit man überzeugt sein dürfte und besonders an derartigen Telegrammen Kommentare zu knüpfen, muss man zwangsweise zu einer Auffassung der eigenen Einstellung dieser Zeitungen kommen, die in den gegebenen Verhältnissen keine Begründung findet. Besonders eigentümlich muss gerade jetzt dieses Verfahren berühren, wo die Havastelegramme in ausgesprochen deutschfeindlichem Sinne verfasst sind und noch dazu in einem Lande, welches Frankreich in bezug auf seine Entwicklung gar nicht, Deutschland dagegen sehr viel verdankt. Unseres Erachtens sollte es die Hauptaufgabe der Presse, die Achtung beansprucht, sein, der Sachlichkeit und Wahrheit zu dienen. Die vor Kurzem gebrachte Mitteilung von der ungeheuren Geldsumme, die von der französischen Regierung für Nachrichten-

Kinderheim Moóca-Braz

bittet um Gaben für den Mittagstisch armer Schulkinder der deutschen Schule Moóca-Braz

Übernahme: Rua São Bento 62, Casa Ipanema

Werner Schmoll Zeitgemässes

Der Abwehrkampf, den wir um die Rettung Deutschlands gegen die Juden zu führen begonnen haben, hat bei einigen Volksgenossen einer ganz bestimmten Geistesrichtung Verwirrungen angerichtet. Sie reden plötzlich von Barbarei. Sie ringen die Hände und klagen. Dass auch Unschuldige von den Massnahmen des Abwehrkampfes betroffen wären. Sie sprechen von einer Zerstörung von „Kulturwerten“, und was es für Reden der Art sonst noch gibt.

Es werden sehr hässliche Worte aus diesen Zusammenhängen gegen uns Nationalsozialisten gebraucht. Macht nichts, trotz hässlichen Worten ist die Bewegung von sieben Mann auf siebzehn Millionen gestiegen. Die grosse Flamme brennt weiter, erfasst immer mehr und bezwingt sie. Auch aus diesen Saulussen, die heute noch so reden, werden eines Tages Paulusse werden, die, einmal zu den Erkenntnissen des Nationalsozialismus durchgedrungen, mit heilig-begeisterten Herzen ihm dienen werden.

Allerdings sind Erkenntnisse notwendig. Das grosse Licht muss erst in sie fallen.

Zerstörung von „Kulturwerten“. Hier beginnt es. Nehmen wir einen einzigen Teil der Kultur, die Kunst. Wagt einer zu behaupten, dass alle „Kultur“, die von Juden und ihren deutschen, schwächlichen, geistig korrumpierten Nachplappern in den letzten vierzehn Jahren — man kann noch viel weiter zurückgehen — gemacht wurde, dass diese Kultur, wenn sie nun „zerstört“ wird, auch nur eine einzige Träne wert ist.

Es ist gut, dass sie endlich dahin gekommen ist, wo sie hingehört: auf den Scherbenhaufen, zu den Scherben von den anderen, falschen, zerbrochenen Götzen, die nur verblendet haben. War „Gigli“ eine von uns — dies hejammernswert moralisch zerbrochene Mädchen, das so redet: „Nun hat er mir doch ein Kind gemacht —“ oder etwa: „Deutschlandlied? Ich habe mich schon in der Schule geschämt, wenn das Deutschlandlied gesungen wurde. So fett zu denken, so fett zu sprechen. Den ganzen Mund voll Lebertran... War das deutsche Kultur? Nun, es wurde uns jedenfalls dafür ausgegeben. Es wurde uns nicht nur von den Juden dafür ausgegeben, sondern mit benommenen Gehirnen geschrieben auch nationale Blätter begeisterte Dithyramben über diese neue deutsche Frau, dass „man wünschen möchte, dass jede deutsche Frau so tapfer wäre wie Gigli“. Nun, gottlob, nicht jede deutsche Frau hat das Bedürfnis gehabt, so „tapfer“ zu sein wie Gigli. Aber es galt lange Zeit als Barbarei gegen diese Dinge zu reden. Wenn man nur ein Wort gegen diese „Kultur“ sagte, wurde man als „schmoekhafter Barbar“ abgetan. Oder war Alfred Kerr Kultur, wenn diese singende Grossmutter sich am Radio produzierte? Das war schon erbarmungswürdig kerkelhaft. Es wurde aber als Kultur und Kulturwert ausgegeben. Ein deutscher Barbar, wer etwas dagegen sagte. So in vielen Dingen, in allen.

Es war schuesslich. Es war Blendwerk. Das Volk befand sich im Fieber, in einem Rauschzustand. Im Rauschzustand aber hat man eine ganz andere Logik... Intellekt (nicht Intelligenz) wurde mit dem dunklen Strom verwechselt, der im Dichter fliesst.

silianischen Staatsbürger deutsches Blut kreist und geben zu bedenken, welchen Eindruck das angedeutete Verhalten der Landespresse auf diesen Teil ihrer Mitbürger machen muss. Wir geben zu bedenken, ob damit die Liebe dieser Mitbürger zu ihrer selbstgewählten Heimat gefördert werden kann, diese Liebe, die doch die Grundlage zur Förderung der gemeinsamen Belange, kurz gesagt: zum Fortschritt bildet.

„Videant consules!“

B.

Kein Wort wurde davon im Gericht gesprochen. Nun, das war nicht verwunderlich. Aber kein Wort wurde auch von je-

nen gesprochen, die heute aus Grossmut, aus Mitleid um ein paar Juden weinen. Die deutsche Grossmut und Uebersachlichkeit ist schön. Sie ist ein Zeichen des ungeheuren Kraftbewusstseins, das die Deutschen haben. Aber sie ist auch leider da, wo sie allzugross ist, ein Erbfehler unserer Nation. Sie geht bis zur Selbsterstörung.

Die Juden besitzen etwas, das wir ihnen doch nicht absprechen wollen. Etwas, dem wir sogar nacheifern müssten, das uns Deutschen, die wir immer noch gegeneinander stehen,

stets ein grosses, leuchtendes Vorbild sein müsste: ihre Linigkeit unter sich. Sie halten zusammen wie Pech und Schwefel. Sie haben, weiss Gott, nicht über unsere verhungerten, arbeitslosen Volksgenossen geklagt. Sie haben nur immer wie Pech und Schwefel zusammengehalten.

Es geht um unser Volk! Wir sollten nicht jammern, nicht lamentieren. Wir sollten zusammenhalten.

Wie die Juden!



Verband deutscher Vereine S. Paulos

Am 13. Mai fand die diesjährige ordentliche Hauptversammlung des Verbandes deutscher Vereine São Paulos statt. Auf der Tagesordnung stand zunächst der Bericht des Vorstandes über die Tätigkeit seit der letzten Hauptversammlung. Herr von Hardt als Vorsitzender erstattete diesen Bericht, wobei er in seiner Einleitung auf die neue Lage und den neuen Geist in der Heimat cinging, auf die erzielte Einigkeit und auf die Politik, die endlich „aus dem deutschen Volke ausgerotet ist.“ Der Bericht wurde mit Beifall aufgenommen.

Den wesentlichsten Punkt der Tagesordnung bildeten die neuen Satzungen, die ohne allzu grosse Diskussion angenommen wurden. Als dann erfolgte die Neuwahl des Vorstandes. Der Vorsitzende wurde auf Antrag aus der Versammlung, über den erst abgestimmt wurde, durch Zuruf gewählt. Fast einstimmig fiel diese Wahl wiederum auf Herrn von Hardt, der für das Vertrauen seinen Dank aussprach und versicherte, mit allen Kräften versuchen zu wollen, dieses Vertrauen zu rechtfertigen. Darauf wurden die Namen der von den Vereinen und Vereinsgruppen namhaft gemachten Vertreter verlesen. Nach den neuen Satzungen setzt sich der Vorstand des Verbandes nunmehr aus 27 Vertretern des hiesigen Deutschland zusammen.

Mit der Annahme einer Entschliessung an den Reichskanzler Adolf Hitler, durch welche der neuen Regierung das unbedingte Vertrauen der hiesigen deutschen Kolonie ausgesprochen wird, schloss die wohlgelungene Hauptversammlung.

Wir Nationalsozialisten bringen der Arbeit des Verbandes, der in den zwei Jahren seiner Tätigkeit seine Daseinsnotwendigkeit erwiesen hat, das grösste Wohlwollen entgegen. Wir wünschen dem Verband auch unter dem erweiterten Vorstand, dass sich sein Wirken zur Förderung der Einheit, Wohlfahrt und des Ansehens des hiesigen Deutschland answirken möge.

Daran anschliessend wollen wir noch eine Reihe grundsätzlicher Fragen berühren.

Es ist ein Irrtum, wenn immer wieder gesagt wird, das deutsche Volk sei jetzt entpolitisiert worden. Gerade das Gegenteil ist richtig. Das deutsche Volk ist jetzt endlich ein politisches Volk geworden, das heisst, der Deutsche ist endlich ein bewusster Staatsbürger geworden. Wer heute noch glaubt, seine unpolitische Stellung betonen zu müssen, und da sagt, dass Politik ein garstig Lied ist, dem möchten wir entgegen halten, was schon Aristoteles, der Lehrer Alexanders des Grossen, niedergeschrieben hat, dass derjenige Volksgenosse, der keinen Anteil an den politischen Ereignissen nimmt und seinen Pflichten als Staatsbürger nicht nachkommt, ein faules und überflüssiges Mitglied seines Volkes ist. Wir werden uns nicht mehr das Recht, Politik zu machen, und zwar positive rationale und soziale Politik, nehmen lassen. Diese Politik werden wir hineinbringen, wohin wir es für nötig halten.

Wer glaubt, heute noch an seiner überpolitischen, weltbürgerlichen oder neutralen Einstellung festhalten zu müssen, der stellt sich nach unserer Auffassung ausserhalb seines Volkes und trennt sich vom neuen Deutschland.

Die bewusst politische Auffassung der Nationalsozialisten hat erst die kleinlichen Bedenken beseitigt, die jeder Zusammenfassung und jeder wirklichen Tat hinderlich waren. Wird diese Gesinnung auch hier lebendig und allgemein, dann werden, wie drüben in den Parteien und Interessentengruppen, auch hier in den Vereinen die kleinlichen Bedenken verschwinden, die jedem Zusammenschluss hinderlich sind. Der Verband hat sich durchgesetzt — trotz der Missgunst kleiner Geister. Der Zusammenschluss mehrerer Vereine zu stärkeren und lebensfähigeren Vereinen kann nur durch eine Gesinnung zustandekommen, die sich über alle kleinlichen Personenfragen oder Vorstandsmitgliedern usw. hinwegsetzt und nur das eine Ziel hat, für das Allgemeinwohl zu sorgen.

Aus dieser Gesinnung heraus entspringt auch eine andere Gesinnung, die wir Nationalsozialisten wecken und hochhalten wollen, die wir auch dem Vorstand des Verbandes wünschen, und die wir das deutsche Gewissen nennen möchten. Wir reden wohl grosse Töne bei einem gekühlten Bier von deutscher Tüchtigkeit, vom Zeppelin und anderem, von Erlebnissen im Weltkrieg und Kameradschaft und Gleichheit. Aber im Alltag am nächsten Morgen sieht es anders aus.

Um 100 Reis in Stundenlohn muss der Volksgenosse dem Analphabeten weichen, der keine Kinder in eine deutsche Schule schicken braucht und keine Zeitung lesen kann. Es darf nicht mehr sein, dass die deutsche Kolonie Sammlungen und Opfer bringt, um Bauten ausführen zu lassen, dass bei diesen Bauten nachher aber kaum ein deutscher Arbeiter eingestellt wird. Wir empfehlen den deutschen Vereinen und Schulen diese Verhältnisse schleunigst zu überprüfen und mit Takt und Anstand in Ordnung zu bringen!

Dass die evangelische Kirchengemeinde auf die Entsendung ihres Vertreters verzichtet, bedauern wir. Auch die Kirche darf sich nirgends ausschliessen, wo um deutsches Wesen gerungen wird. Was wäre heute in Deutschland, wenn der Nationalsozialismus nicht jahrelang auch für die Kirche gekämpft hätte? Aus vielen Kirchen, die sich heute wieder füllen, wären wahrscheinlich schon Kinos geworden, in denen nordamerikanische Filme vorgeführt werden mit freien Judenjungen, die immer wieder als das Schönheitsideal und die Verführer nordischer Mädchen präsentiert werden (Cine Paramount: Ama-me esta noite).

Zu dem gewählten Vorstand des Verbandes haben wir das Vertrauen, dass er in seiner Mehrheit die hier angedeutete Gesinnung und das deutsche Gewissen vertreten wird. Darin liegt seine zeitgemässe Aufgabe und die Notwendigkeit seines Bestandes.

G. H. MÜLLER SÃO PAULO - RUA SENADOR QUEIROZ 96, 2. Stock, Saal 22
Caixa Postal 2214 Telephone: 4-2869

liefert emailierte **Vereinsabzeichen** und **Tuchfahnen**
VERLANGEN SIE KOSTENFREIE ANGEBOTE

Farben - Lacke - Pinsel
und alle übrigen Bedarfsartikel für Hausanstrich und Dekoration. Superfeine, streichfertige Oelfarben, vorrätig in dreissig Normal-Tönen.
Schablonen und Vorlagen nach Entwürfen erster Künstler.

Müller & Ebel - Rua José Bonifacio 12-A

Sönksen

erzeugt auch wie vor die besten

**Bonbons,
Schokoladetafeln
Marzipan
Kakaopulver
Schokoladepulver
Sahnekaramellen
Fruchtbonbons,
Honigkuchen
Drops**

111

Fabrik: Rua Vergueiro 72

Läden: Rua 15 de Novembro 12 (Ecke Largo Theouso), Rua São Bento 58 (Ecke Praça Antonio Prado), Avenida São João 81 (gegenüber der Post, Rua Boa Vista (nahe Ecke Largo São Bento)).

Die

Companhia Cervejaria Brahma

empfiehlt ihre unübertrefflichen Produkte:

Brahma-Chopp Pilsener und Münchener
Brahma-Rainha Pilsener Typ
Brahma-Pilsener Pilsener Typ
Brahma-Bock Münchener Art
Guaraná-Brahma
Soda Limonada Especial
Agua Tônica de Quinino Aperitif
Sport-Soda (Sodawasser)
Agua Crystal hervorragendes Tafelwasser

Fabriken in:
Rio de Janeiro - São Paulo - Santos
Repräs. und Vertreter an allen grösseren Plätzen Brasillens

Restaurant Max
Rua Santa Ephigenia 3-A

Das beliebte Bier- und Speiselokal.

Gut bürgerlicher Tisch — Alle bayrischen Spezialitäten. — Jeden Mittwoch Feijoada.

Die Wirtin: Wwe. Poppinger.

Herren die Wert Kleidung
legen, besuchen die 105

Alfaiataria JORGE DAMMANN
Rua Sta. Ephigenia 3, 1. St. - Tel. 4-4358
Deutsches und amerikanisches System

Das deutsche Lebensmittelgeschäft 94

Casa Litoral

Rua General Osorio 37
Telephone 4-1239

ist und bleibt die beste Einkaufsquelle für die praktische Hausfrau

Werden Sie unser Mitglied!
Mindestbeitrag 2500 monatlich!
Deutscher Hilfsverein S. Paulo
Gegründet 1863 — Mitglied des VDV.
Rua da Liberdade 131 — Tel. 7-1794 — 2-5 Uhr



Hotel Astoria
114
Hans Meyer-Erkhoff
Deutsches Hotel
LARGO PAYSANDÚ
Tel. 4-2700
SÃO PAULO

Casa Ipanema
Rathsam Irmãos

Eisenwaren, Werkzeuge aller Art, Farben und Lacke, Pinsel, Bürsten, Ocle, Firnis, Baumaterialien, Küchenzüge und alle Artikel für den Hausgebrauch

Rua São Bento 62 - Telephone 2-0441

Deutsche! Besucht deutsch gesprochene Filme!

Aus Reichskanzler Adolf Hitlers Rede vom 1. Mai 1933, dem Tag der deutschen Arbeit

„Jeder Unternehmer, jeder Hausbesitzer, jeder Geschäftsmann, jeder einzelne hat die Pflicht, nach seinem Vermögen mitzuhelfen, Arbeit zu schaffen, und vor allem hat jeder die Pflicht, sich der deutschen Arbeit zu erinnern.“

Wir haben dem hinzuzufügen, dass im Auslande auch jeder deutsche Verein und jede deutsche Schule die Pflicht haben, sich der deutschen Arbeit zu erinnern.

Dr. Otto Dietrich

Partei und Staat

NSK. — Das politische Geschehen dieses Jahres ist ein ungeheures Ereignis. In der schnellen Folge der Ereignisse lässt sich kaum Zeit für tiefere Betrachtung, in sich selbst erstarkend. Ein aus dem Vordringen in sich ein Problem, dessen zukunftske heraus geborener geschlossener und allentscheidende Bedeutung weiteren Kreisen all-Funktionen des Gemeinschaftslebens umfassend bewussten zu werden beginnt. Die nationale Organisation inmitten eines entarteten Nationalsozialistischen Bewegung — die Trägerin des und eines verfallenden Staates. Nur so der nationalen Revolution — hat das Volk konnte die NSDAP zu dem werden, was sie erweckt und wieder emporgerissen, den Staat heute ist: die neue Kraftquelle der Nation, von innen heraus erobert. Wird die nationale Organisation allein die Regenerierung des deutschen Nationalsozialistische Bewegung — oder, wenn schon Volkes mit Erfolg durchgeführt werden man will, die Partei — das neue Deutschland.

In dieser Eigengesetzlichkeit und Ausartung? Wird die Staatsidee der NSDAP nicht schliesslich der NSDAP, die in dem Bauen der geistige Inhalt, sondern auch die wusstsein der absoluten Richtigkeit ihrer Organisationsform des neuen Staates sein? zipien keinen fremden Einfluss und keine fremde. Das ist die Frage, die heute — offen oder die Organisation in ihren Reihen dulden kann, unausgesprochen — viele Gemüter bewegt, in diesem organischen Gewachsensein, in dem Freund und Feind der Bewegung beschaffen. Eigenleben und damit der Totalität der NSDAP liegt allein das Geheimnis ihrer

Mit Recht! Denn niemand kann mehr daran zweifeln, dass die innerpolitische Entwicklung reich gewirkt hat! Es kann heute von niemand die mit Siebenmeilenstiefeln vorwärtsschreitend, bestritten werden, dass alles, was bisher für unaufhaltsam ist, dass der Aufbau und Um- das deutsche Volk erreicht wurde, das gigantische Werk der deutschen Erhebung, die Entwicklung vollzogen und in Uebereinstimmung mit ihr planvoll gestaltet werden nur durch diese aus einer einzigen Wurzel muss. Viele, auch soweit sie bisher der gewachsenen Kraft geschaffen worden ist. In der NSDAP nicht nahestanden, haben inzwischen klarer Voraussicht und Erkenntnis dieser mit die Zwangsläufigkeit auch eines solchen staats- Naturgesetzmässigkeit sich vollziehenden politischen Strukturwandels begriffen und sich in- schen Entwicklung hat der Führer die Strukturherlich auf ihn eingestellt, andere, die sich seiner Bewegung nach diesen Grundsätzen gegen diese Erkenntnis noch sträuben, werden gestaltet. Hätte er die Warnungen der Gegenseite bisherige Auffassung revidieren, und sich der Ratschläge mancher „Freunde“ dieser unausweichlichen Entwicklung anpassen befolgt, dann läge der Marxismus heute nicht müssen, wenn sie nicht von ihr überrascht am Boden, dann gäbe es heute kein neues und zurückgelassen werden wollen. Wir Deutschland. Man muss von diesen ursächlich sprechen das hier nicht aus, als eine Forderung, sondern als Feststellung einer gegebenen Situation, die uns einer leidenschaftslosen Diskussion wert erscheint.

Um das Problem NSDAP und Staat, das sowohl ein politisches wie ein soziologisches ist, zu verstehen, muss man den Aufbau der nationalsozialistischen Partei, ihre innere Struktur und das Gesetz ihrer Entwicklung und konsequente Durchführung dieser Prinzipien. Die nationalsozialistische Partei ist — und das unterscheidet sie fundamental von allen den absterbenden Parteien des liberalistisch-marxistischen Staates — ein organisches Gebilde. Sie ist ein in sich geschlossener Organismus, der aus einer Zelle entstanden ist und alle Lebensfunktionen des Staates bereits von Grund auf in sich selbst entwickelt hat. Wie die Idee des Nationalsozialismus eine Totalität ist, die dem deutschen Gedanken schlechthin entspricht und sein reinsten und edelster Ausdruck ist, so ist die NSDAP als die Organisation der Willensträger dieser Idee, eine politische Einheit, die ihrer ganzen Struktur nach zum Staate in kein anderes Verhältnis treten kann als in das der Identität.

Entstehen und Werden der NSDAP vom ersten Tage bis heute sind von diesem natürlichen Anspruch beherrscht. Als kerngesunde, von allen volkszersetzenden Giftkeimen freie Zelle ist sie vom Schöpfer und Führer der Bewegung vor vierzehn Jahren in das entartete politische Leben des deutschen Volkes hineingepflanzt worden. Bewusst hineingepflanzt worden als eine, wenn auch kleine aber homogene Kampfgemeinschaft gegen den Geist des Novembersystems. Die Saat ging auf. Nach jenem Naturgesetz, nach dem das Gesunde das Faule und Kranke verdrängt, ist dieses politische Gebilde gewachsen und hat in natürlichem Ausleseprozess alle diejenigen Kräfte an sich gezogen und assimiliert, die bereit waren zu kämpfen und in dieser schicksalsverbundenen Bewegung dem deutschen Volke die Volksgemeinschaft vorzuleben, die einmal das ganze Volk erfassen und beschliessen soll. Aus dem kleinen Pflänzchen wurde ein Baum, um den sich Ring um Ring legte, bereit, jeden Deutschen als Kämpfer aufzunehmen, aber jeden Fremdkörper kategorisch abwehrend, der sich nicht bedin-

Splitter und Balken Die Reichsflagge

Nachdem es immer noch deutsche Vereine gibt, die hoffen, dass die heutige deutsche Regierung vielleicht durch „Notverordnung“ für sie eine schöne Kompromissflagge schaffen könnte, um die ihnen peinliche Flaggenfrage, sprich Hakenkreuzflagge, ungehen zu können, führen wir eine Veröffentlichung des brasilianischen Kriegsministers im Heeres-Nachrichtenblatt an, die besagt:

1. Als Reichsflagge gelten die schwarz-weiße-rote und die Hakenkreuzflagge.
2. Als Kriegsflagge gilt die schwarz-weiße-rote Flagge mit dem Eisernen Kreuz im weissen Feld.
3. Als Postflagge gilt die schwarz-weiße-rote Flagge mit dem Posthorn im weissen Feld.
4. Als Handelsflagge gilt die schwarz-weiße-rote Flagge.

(Anm. d. Red.: Handelsschiffe haben ausserdem im Vortop die Hakenkreuzflagge zu führen.)

Die deutsche Erneuerung und das Auslanddeutschtum

DAI. — Welche Rückwirkungen wird die Umwälzung im Deutschen Reich auf die Behandlung der Auslanddeutschen in den verschiedenen Staaten Europas haben? Diese Frage untersucht das „Siebenbürgisch-Deutsche Tageblatt“ (Hermannstadt) in seiner Osterausgabe und gelangt dabei zu Feststellungen, deren Endergebnis kurz hervorgehoben zu werden verdient. Zunächst wird die Rückwirkung sicherlich ungünstig sein. Alle Staaten, die aus der bisherigen Ohnmacht Deutschlands irgendwelchen Gewinn gezogen hatten, werden ihre Entrüstung über die jetzige Erneuerung Deutschlands an denen auslassen, die ihrem Zugriff zugänglich sind, an ihren deutschen Minderheiten. Aber es wird die Zeit kommen, in der sich Deutschlands Erneuerung mit einem starken und unerschütterlichen Willen Achtung verschaffen wird, auch bei denen, die in diesen letzten anderthalb Jahrzehnten gemeint haben, Deutschland ungeschert mit Füßen treten zu können. „Wir deutschen Minderheiten können ruhig dieser Zeit entgegensehen, wenn sich Deutschland durchgesetzt haben wird. Wenn wir bis dahin auch noch manche Unbill zu erleiden haben werden, der Tag wird kommen, wo jeder Deutsche in der Welt seinen Kopf stolz tragen wird im Bewusstsein dessen, dass ihm niemand sein Daseinsrecht verweigern darf.“

J. H. Z. — Beileid, Glückwunsch

Die Rückzahlung der 70 Millionen an das Ausland, welche Dr. Schacht vornahm, um sich fleghelhaften Unterhaltungen einiger etwas besser begüterter internationaler Staaten zu entziehen, zeigt ihre drastische Wirksamkeit in der Tatsache, dass man Herrn Dr. Schacht das Bedauern über diese Rückzahlung aussprach, da der BIZ, Bank für internationalen Zahlungsausgleich, — Reparationsbank, ein erheblicher Zinsentfall entstehe.

Wir sprechen der BIZ, zu dem Zinsausfall unser herzlichstes Beileid aus und beglückwünschen Herrn Dr. Schacht aus dankbarem, treuem Herzen, dass er diesen tiefen Kummer über die trauernde Biz, brachte. Es ist nicht ohne Reiz, festzustellen, dass die Trauergemeinde das Zinsbegräbnis im Beisein des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht abhalten musste. Dr. Schacht trug sich unbedarft, Dies dürfte übrigens das erste wahre deutsche Greuelmärchen sein. Ein Dementi wird nicht erfolgen, obwohl wir uns der erschütternden Wirkung durchaus bewusst sind, die es auslösen wird. Ehre seinem Andenken.

N. Z. E.

Deutschland, Ungarn, Nationalsozialismus

DAI. — Der Führer des ungarländischen Deutschtums, Professor Dr. Jakob Bleyer, veröffentlicht in dem von ihm herausgegebenen „Sonntagsblatt“ eine Parlamentsrede, die er „auf Wunsch massgebender Seite“ (!) nicht gehalten hat. Wir geben daraus seine Beurteilung der deutschen Revolution und ihres Führers Adolf Hitler wieder:

„Wer hätte sich je vorgestellt, dass die Technik der Revolutionen sich überhaupt so vervollkommen kann, dass Staaten und Völker ohne Bürgerkrieg und fast ohne Blutvergiessen von Grund auf umgeschichtet werden können. Wahrlich, wir haben kein Recht, auf Hitler einen Stein zu werfen, und wir können ihm die Bewunderung nicht versagen, dass er eine der grössten agitatorischen und organisatorischen Taten der Weltgeschichte vollbracht hat. Wird er auch in der Politik

und Staatslenkung dasselbe schöpferische Genie bekunden, wie in der Organisation und Agitation, so wird er ein grosser Baumeister des „dritten Reiches“ und Mitschöpfer eines neuen Europa werden.“

Auch die Schlussworte Bleyers seien im Hinblick auf seine Betonung der gemeinsamen Front des Deutschtums und des Ungartums festgehalten:

„Europa lebt seit dem Weltkrieg wieder einmal seine schwere Stunde: alle Konvulsionen und Schmerzen, die seinen kreisenden Leib durchwühlen, sind geheimnisvoll und heilig. Niemand weiss, wann unter den immer wieder einsetzenden Geburtswehen die neue Zeit geboren wird. Sie wird aber Deutschtum und Ungartum wieder an einer Front finden: in der gemeinsamen Front der friedlichen Arbeit oder des heldischen Kampfes.“

„Kunst“ . . .

Unter der Sozialdemokratie und unter dem polizeilichen Schutz der marxistischen Polizeipräsidenten Zörgiebel, Grzesinski und des Juden „Bernhard“ Weiss durften in Berlin folgende Theaterstücke aufgeführt werden, von denen wir nur die Titel nennen wollen. Der Inhalt ist unbeschreiblich:

„Die leichtbekleidete Adele“, „Eine Nacht mit Tutti“, „Die Dame, welche . . .“, „Die erste Nacht“, „Die Frau ohne Schleier“, „Die Art, sich hinzugeben“, „Stürmische Brautnacht“, „Skandal im Bett“, „Das Absteigequartier“, „Die Mädchen sind wie Sterne, am nettesten in der Nacht“, „Eine Sommernacht der Sünde“, „Die Keuschheitskonkurrenz“, „Die Schule der Kokotten“, „Probenacht“, „Lauf nicht immer nackt herum“ usw.

Rabbi Raffalovitch wird recht behalten! Ohne seine „Lait“ wird Deutschland auch in puncto Schweinefleisch immer rückständig bleiben!

Knebelung der sudetendeutschen nationalsozialistischen Presse

DAI. — Das in Dux (Tschechei) erscheinende Tagblatt der sudetendeutschen Nationalsozialisten „Der Tag“ wurde in der Zeit vom 12. Oktober bis Ende Dezember 1932 achtzehnmal, in der Zeit von Anfang Januar bis Mitte April 1933 dreihundzwanzigmal beschlagnahmt. Sämtliche 41 Beschlagnahmen wurden vom Kreisgericht in Brüx als dem zuständigen Pressegericht bestätigt. Nach dem Gerichtsurteil kann die Zeitung — „da die begründete Befürchtung besteht, dass die strafbaren Handlungen auch weiterhin begangen werden“ — gemäss Paragraph 34 des Gesetzes zum Schutze der Republik eingestellt werden, und zwar kann das Landesamt als politische Behörde zweiter Instanz die Einstellung auf höchstens einen Monat verfügen.

Prager tschechische, jüdische und sozialdemokratische Blätter haben bereits die Einstellung des „Tag“ gemeldet oder als für den 1. Mai bevorstehend angekündigt. Wenn das Landesamt von Böhmen tatsächlich das Hauptblatt der sudetendeutschen Nationalsozialisten verbieten sollte, so würde das durchaus der Gesamtrichtung der tschechischen Politik während der letzten Monate entsprechen.

Sie haben Ihre Wäsche sicher nicht gekauft, um sie am Waschtank ruinieren zu lassen. Verlangen Sie, dass sie mit

Lavasol

gewaschen wird; es macht das verderbliche Schlagen und das starke Reiben überflüssig.

Zuschriften an den „Deutschen Morgen“

Zuschriften aller Art zwecks Veröffentlichung im Deutschen Morgen haben sich seit dem Umschwung in Deutschland in einem Masse gehäuft, dass wir uns gezwungen sehen, darauf hinzuweisen, dass eine Verpflichtung zur Veröffentlichung von Zuschriften in keinem Falle besteht und diesbezügliche Reklamationen nicht berücksichtigt werden. Rücksendungen von Zuschriften erfolgen nur, wenn Rückporto beiliegt.

Santo Amaro-Räucherwaren

Aufschnitt, Wiener und Schinken täglich frisch zu haben bei

Paulo Möbst

Mercado Municipal, Rua E 21 und Rua D 26

Schulnachrichten

Villa Marianna-Schule

Die Deutsche Schule Villa Marianna rüstet zu ihrem diesjährigen grossen Schulfest, welches am 3. und 4. Juni stattfindet.

Wir bitten alle Freunde und Gönner auch in diesem Jahre durch Sach- und Geldspenden uns zu helfen, damit das Fest für alle ein Erfolg wird. Im vorigen Jahre haben wir nette Tage verlebt, in diesem Jahre soll es noch schöner werden. Ideen und Gedanken für die Ausgestaltung sind in Hülle und Fülle vorhanden, aber unsere Freunde müssen uns helfen, durch Gaben diese zu verwirklichen. Wir kommen deshalb zu allen mit der Bitte: Spendet für das Schulfest der Villa Marianna-Schule! Auch die geringste Kleinigkeit hilft zu einem vollen Gelingen. Wir können alles gebrauchen, denn unser Programm ist reichhaltig. Senden Sie Ihre Spende an das Sekretariat, Rua Eça de Queiroz N. 5 oder: Hennies Irmãos & Cia., Rua Râchuelo 14-16, Sönksen Irmãos & Cia., Av. São João 81, Rua São Bento 58, Rua 15 de Novembro 12, Rua Vergueiro 72. — Auf Wunsch können wir sie auch abholen.

Schule Santa Clara

Der Wettergott scheint es dieses Jahr nicht gut zu meinen mit unseren deutschen Vorstadtschulen, aber dennoch, wer von den wenigen Besuchern aus der Stadt den weiten Weg nicht gescheut hatte und allem Wetterspuk getrotzt, musste wohl ehrlich begeistert sein von der herrlichen Lage der Schule und sich in dem fröhlichen Getriebe unter den treudeutschen Bauat-Schwaben herzlich wohl fühlen. Und schön war's! Unter den im Herbstlaub bunt geschmückten Obstbäumen schmeckte der Kaffee und Kuchen noch einmal so gut, verdient hatte man ihn sich auch nach dem weiten Spaziergang. Bei der Tombola gab es nur Treffer und höchst anständige noch dazu. Volkslieder, alte, traute Heimamelodien, klangen empor, und rings herum nichts als lachende, frische Kindergesichter und schmecke Dirnen und Burschen. Eine kernige, Einigkeit heischende, kurze Rede des Schulleiters, Herrn Drawin, rief zu Nachdenken an, kurz auf die Bedeutung des Tages und der Schule hinweisend. Schneewittchen über den Bergen bei den sieben Zwergen, mit einer allerliebsten kleinen Königin, die ihrem Oberjäger aber wirklich gehörig die Meinung sagen konnte, zeigte frische, tatenlustige Schaffensfreudigkeit der Kinder. Die verschiedenen Gesangsvorträge des gemischten Chores Santa Clara, DMGV, Einigkeit Moóca-Braz, DMGV, Liederkranz S. Bernardo machten es einem wahrlich schwer, zu sagen, wer stimmlich am besten war, sie waren alle gut und konnten sich über den ehrlich gespendeten Beifall mit Recht freuen.

Wurst- und Bierbuden sorgten für die Erhaltung des Leibes und der Seele, auch der Schiessstand lockte, mit fetten Hasen und Enten und Hühnern als Preisen. Alte Soldaten und Schützen beteiligten sich an ehrgeizigen Schiesswettkämpfen, jedoch der „Herr“ Oberjäger seiner Majestät der Königin aus Schneewittchen konnte sich mit seinem Luft- der Kapitän in frischer, launiger Weise, immer unterhaltend, nie langstillig.

Das Buch hietet für Jung und Alt eine wahre Fundgrube köstlichen Humors aus allen möglichen Ländern; vor allem auch über seinen Besuch in Rio und São Paulo erzählt der Verfasser in äusserst interessanter Weise. Der deutschen Literatur des Jahres 1933 schenkt der Koehler-Verlag mit dem neuen Kircheiss eine wertvolle Bereicherung, wie wir das ja bei diesem prächtigen Verlag nationaler Literatur stets gewöhnt waren.

Dem deutschen Buch des Nationalsozialisten Kircheiss wünschen wir die ihm gebührende Verbreitung. Wal — Wal!

MASCHINEN- UND MOTOREN-

SCHLOSSER, gut eingearbeitet auf Dieselmotoren, firm in Bedienung und Reparaturen von Motorbaggern sowie allen anderen im Tiefbau vorkommenden Maschinen.. sucht Stellung. Angebote unter „Diesel“ an die Verwaltung.

14jähriger Junge mit Platzkenntnissen für Botengänge und leichte Arbeiten gesucht. Rua da Moóca 38.

In São Paulo Stadtkundige

Herren

als AKQUISITEURE zum sofortigen Eintritt gesucht.

GEHALT — PROVISION
Vorstellen: Rua da Moóca 38 von 3-4.

ror, trotz Kaffee-, Wurst- und Bierbuden, der wurde bei Tanz und fröhlicher Musik bestimmt gleich warm und wieder jung. Und wenn das nicht gelungen ist, und wenn das nicht gefallen hat und wenn es nun nicht ehrlich leid tut von denen, die sich des bisschen schlechten Wetters wegen hinter dem Ofen verkrochen haben, dass sie nicht mit dabei waren bei dem schönen Schulfest in Santa Clara, die sollten sich wenigstens sagen, dass die Arbeit, die an den deutschen Schulen geleistet wird, wertvollste Aufbaubarbeit ist, die zu unterstützen Pflicht eines jeden Auslandsdeutschen ist.

Aus unserer Bewegung

Auf Anordnung der Reichsleitung ist Pg. Dr. Herbert Guss, Rio de Janeiro, als Landesvertrauensmann der NSDAP für Brasilien ernannt worden.

Mit der Führung der Landesgruppe São Paulo der NSDAP wird Pg. H. H. v. Cossel beauftragt. Der Landesgruppe São Paulo werden für vorläufig ein Jahr auch die Ortsgruppen und Stützpunkte des Staates Paraná unterstellt.

Rio de Janeiro, 1. Mai 1933.
gez.: Dr. Guss.

26. Mai 1923 — 26. Mai 1933

Schlageter = Gedenkfeier

Anlässlich der zehnjährigen Wiedergeburt der Ermordung Schlageters durch die Franzosen in der Golzheimer Heide bei Düsseldorf am 26. Mai 1923, finden in ganz Deutschland Erinnerungsfeiern statt.

Auch wir hier in São Paulo werden Schlageter in der Deutsch-Evangelischen Kirche — Rua Visc. Rio Branco 6 — am kommenden Sonntag den 28. Mai 1933 um 10 Uhr vormittags durch eine schlichte kirchliche Feier im Gemeindegottesdienst zu der die deutsche Kolonie S. Paulos eingeladen ist, gedenken.

Zu dieser Feier, die durch den deutschen Sängerbund und das Csammer Orchester verschönert wird, hat die Ortsgruppe geschlossen zu erscheinen. Ich fordere daher das Erscheinen jedes Pg.

v. Cessel.

Polarkreis Süd — Polarkreis Nord

Kircheiss, ahoi!

Ein neuer Kircheiss ist heraus! Eine Freude für alle Leser seiner ersten Bücher, Kircheiss will mit dem neuen Buch Verständnis erwecken und werben vor allem für den Gedanken deutscher Walfangerei. Jährlich gehen unserer Volkswirtschaft Millionen verloren durch die Einfuhr von Walölen. Der Verfasser weist in seinem Buche nach, dass auch für deutsche Unternehmen der Walfang möglich und nutzbringend sein würde.

Von den Erlebnissen, die er auf den Reisen zum Studium des Walfanges hat, von Land und Leuten, und vor allem deutschen Landsleuten, die er unterwegs sieht, plaudert der Kapitän in frischer, launiger Weise, immer unterhaltend, nie langstillig.

Das Buch hietet für Jung und Alt eine wahre Fundgrube köstlichen Humors aus allen möglichen Ländern; vor allem auch über seinen Besuch in Rio und São Paulo erzählt der Verfasser in äusserst interessanter Weise. Der deutschen Literatur des Jahres 1933 schenkt der Koehler-Verlag mit dem neuen Kircheiss eine wertvolle Bereicherung, wie wir das ja bei diesem prächtigen Verlag nationaler Literatur stets gewöhnt waren.

Dem deutschen Buch des Nationalsozialisten Kircheiss wünschen wir die ihm gebührende Verbreitung. Wal — Wal!

v. C.

„Das Echo“

Organ der Deutschen im Ausland. Aprilausgabe, Monatsschrift der Auslandverlag GmbH, Berlin SW 19.

Die Aprilausgabe, auf der Titelseite mit einem vorzüglichen Bild des Reichskanzlers geschmückt, bietet wieder einen reich bebilderten Blick über die Geschehnisse des Monats März.

Ausgezeichnete Wirtschaftsberichte und ein vielseitiger Unterhaltungsteil machen das Blatt zu einem wertvollen Freund des Auslandsdeutschen.

Deutsches Generalkonsulat

Gesuchte Personen

Folgende Personen werden in eigener Angelegenheit gebeten, dem Deutschen Generalkonsulat

in S. Paulo, Rua da Liberdade 131, mündlich oder schriftlich ihre Adresse bekanntzugeben.

Wer sonst Auskunft über die gesuchten Personen geben kann, wird gebeten, dem Deutschen Generalkonsulat hiervon Mitteilung zu machen.

Appenroth Marie, Bachmann Richard, Beyer Margit, Bergmann Ilonka, Braun Otto, Bolten Jakob, Bülow Max, Dannenberg Dr. Adolfo und Frau, Dess Johann (Urkunden), Feist Oskar, Folk José, Friedrich Josef, Gayer Erich, Gebauer Familie Willy, Graupner Alherto (Stellungsangebot), Grosse Franz, Hesselbarth Martha und Carlos, Hoebel Frau Gertrud, Jedon Adalbert, Kappler H., Koch Karl (Rentenangelegenheit), Kohlmann Fred, Kuehn Paul (Pass), Lehnert Frau Maria, Lemcke Carlos, Lorber Erwin, Maltzi Eduard Felix, Mettin Lothar, Mueller Paul (Brief), Naujoks Werner, Neisse Wilhelm, Obert Frau Maria, Passberg Johannes, Peter Albert geb. 20. 9. 1895, Reimer João Frederico, Schaeidt Josef Max, Schuller Hans, Seiffert-Jacoby, Sinnhöfer Otto, Schwab Adelhaide, Spoercher Frederico, Staehle Johannes, Szczesny Käthe, Tretter Johann Baptist, Vick Christian oder Erben, Wachholz Willy (Pass), Wels Paulo, Zobeck Albert, Willing Theodor, Zweibrück Frau Paula geb. Axt.

Bezugsbedingungen für Deutschland und die Weltpostvereinsländer:

1 Reichsmark für drei Monate, zahlbar an Post-scheckkonto Hamburg 67.877, Dr. Hans Die-land, für Zeitung Deutscher Morgen, Geldsend. und Wertbriefe an H. H. v. Cossel Caixa Postal 1461, São Paulo (Brasil)

KIRCHENNACHRICHTEN

SONNTAG DEN 28. MAI

Vorm., 8.30 Uhr: Kindergottesdienst
Vorm., 10.00 Uhr: Hauptgottesdienst



Wartburghaus

Rua Aurora 25

DONNERSTAG DEN 1. JUNI

2. Vortrag mit Lichtbildern von Dir. J. Keller
Martin Luther
Eintritt frei. Gäste willkommen!

Junger Mann

gesucht für Sitio nahe São Paulos, bei freier Station und Lohn. Wenn möglich Pg. Auskunft durch die Exp. d. Blattes oder Caixa 3578.

Deutsche Schule Moóca = Braz

Rua João Cactano 25-31

Ein Bild deutscher Erneuerung

Weihfest der Schulfahne am 10. und 11. Juni in den Räumen der Schule

- Ehrenschutz: Deutscher Generalkonsul Dr. Hermann Speiser
Österreichischer Konsul Theodor Putz
Univ. Prof. Dr. Spencer Vampré als Vertreter unserer brasl. Schulfreunde
- Fahnenpaten: Deutsche Schule Sant' Anna / Verband deutscher Vereine / Turnerschaft von 1890 / Deutscher Sängerbund Brasilien / MG. V. Einigkeit-Moóca / Vereinigung ehem. deutscher Kriegsteilnehmer / NSDAP, Ortsg. S. Paulo
- Deutsche Volksgenossen, helfet mit am Weiterbau dieser schönen deutschen Volksschule. Spendet für die Buden und Tombola.

Beginn: Samstag 6 Uhr abends Sonntag 1 Uhr nachm.

Nur ein Weg führt aus Not und Abhängigkeit zur Selbständigkeit: Siedlung in der

Kolonie „Tannenberg“

Bekannt ist die Fruchtbarkeit des Urwaldbodens. Der Wert des Holzes deckt Landpreis und Hausbau.

Wir nehmen unseren Kolonisten jede Menge ab zu Tagespreisen. Den Absatz sichern die bekannt billigen Frachten der SOROCABANABAHN (Staatsbahn) und das Fehlen zwischenstaatlicher Zölle.

Keine Frostgefahr, ausgezeichnete Wasserverhältnisse. Gesundes Klima, garantierte Titel. Billige Preise, günstige Zahlungsbedingungen. Kein anderer kann Ihnen das bieten.

Nähere Auskünfte u. Prospekte durch: Cia. de Viação São Paulo-Matto Grosso
RUA SENADOR FEIJO 4, 5. Stock Caixa postal 471 SÃO PAULO

Deutscher Tanzunterricht

Rua Jaceguay 16 - Villa 6 - S. Paulo
Einzelunterricht zu jeder Zeit oder auch für mehrere. Moderne Tänze etc. Sicheres Erlernen garantiert. Gefl. Anmeldungen erbeten: F. Gerns und Frau deutsche geprüfte Tanzlehrer.

Sanitäre Anlagen

Klempnerarbeiten sowie ins Fach einschlagende Reparaturen werden sorgfältigst und nach zeitgemässer Berechnung ausgeführt von unterzeichneter Firma:

João Knapp

Habilitado pela Repartição de Agnos e Exptas
Klempnerei und Installationsgeschäft
RUA MONSENHOR PASSALAQUA 6 - Tel. 7-2211 - S. Paulo

REPARATURWERKSTÄTTE für Uhren jeglicher Art, GOLD- und SILBERARBEITEN

Friedrich Mex

Garantierte Arbeit für Neuanfertigungen und Reparaturen bei billigster Preisberechnung.
RUA LIBERO BADARÓ 20 - 1. Stock - Sala 1
Phone 2-2879
(früher: Rua Libero Badaró 81 - Phone 2-2879)

Deutscher Schneider R. Lib. Badaró 40
2. Stock - Seal 8
(im Hause in der Cidade München)
Ausführung solider Herrenkleidung nach Mass
W. Grube

D. H. V.

DEUTSCHNATIONALER HANDELSGEBILFENVERBAND
Deutsche Handelsgehilfen besucht den D. H. V.
Nächste Mitgliederversammlung am 6. Juni a. c. pünktlich 8,15 Uhr.
VORTRAG: Versailles und die deutsche Zukunft.
SPRACHENSCHULE

REMY-STAHL

LAGER in Schnelldreh-Schnitt-, Werkzeug-, Silber- und Maschinenstahl

JOAQUIM H. LANDGRAF
R. Ypiranga 63 - S. Paulo
Telephone 4-0957 Caixa Postal 1119
Dick-Werkzeuge, -Fellen, -Sägen

IMPORT von Spezial- und Federstahl, Stahldraht, Messing, Schwarzblech, Tiefziehblech, Formeisen

BAUTEN ALLER ART

RUDOLF KOLDE

PREUSS. REGIERUNGSBAUMEISTER A. D.
R. ATLANTICA 78, TEL. 7-3203

EIGENE WERKSTÄTTEN IN DER AV. BRIGADEIRO LUIZ ANTONIO Nr. 563



LAPIDACÃO PAULISTANA

Deutsche Edelsteinschleiferei

Reichliche Auswahl in echten Steinen von Brasilien; Aquamarinen, Turmalinen, Topasen usw.

CASA ALVES DE LIMA
Rua Bar. de Itapetininga 10, 1. St.
Saal 101 - SÃO PAULO - Tel. 2-4057

Pension

Baden - Baden

Rua Flor. de Abreu 63, Tel. 2-4929

Bekanntes, deutsches Haus mit allen Bequemlichkeiten

Tageweise und für längere Dauer

Diarias: Rs. 9\$000-12\$000
Monatlich: 200\$000-300\$000
Familien: Rs. 450\$000

Dr. ASANGER

AUGENARZT

Crescume (Tubarão)
ESTADO SANTA CATHARINA

Dr. Ervin Wolfenbüttel

Allgemeine und Kinderpraxis
Um 7 Uhr abends

R. Nunes Garcia 18 - Sant'Anna
Gegenüber dem Collegio Sant'Anna am Ende der Bondlinie

Deutsche Schuhmacherei

RUA STA. EPHIGENIA 38-A, früher 76
Empfehl. sich für alle Massarbeiten sowie sämtl. vorkommenden Reparaturen. Für solide u. saubere Arbeit wird garant. - Abholen und Zust. frei Haus. - Heinr. LUTZ

Verkehrs-Lokal der NSDAP. S. Paulo

RESTAURANT COLUMBUS

Pg. WALTER HAHN
Villa Marianna, Rua Vergueiro 350
Telephon: 7-0001 Telephon: 7-0001

Gemütliches Familienlokal
Jeden Abend Konzert

Deutsche Apotheke

Ludwig Schwedes

Rua Libero Badaró 45-A
São Paulo - Tel. 2-4468

BAR FAMILIAR

Deutsches Familienlokal
Socorro - Represa Santo Amaro
Avenida de Pinedo Nr. 550
W. Barisch

GUTE KÜCHE
VORZÜGLICHE BRAHMA-BIERE
REGULÄRE PREISE

João Topp, Dentist Zahnziehen schmerzlos

speziell für nervöse, empfindliche und ängstliche Patienten. - Langjährige Praxis

Mässige Preise

Bis 9 Uhr abends

Avenida Rangel Pestana 433, Braz

BAR UND RESTAURANT FRITZ

RUA DO CARMO 19 TELEPHON 4-0610

Mittag- und Abendtisch 2\$500
Speisen à la carte bis Mitternacht
FF. BRAHMA-SCHOPPEN FF.
In- und ausländische Weine
Mässige Preise.

Einziges deutsches Restaurant in der Nähe vom Largo da Sé.

Besitzer FRITZ KINTZEL.

Fürs Dritte Reich

Parteiamtliches, bestätigtes Nachrichtenblatt der NSDAP in Rio Grande do Sul, erscheint vierzehntägig. Bezugspreis 4\$000 halbjährlich. Verbreitet in ganz Brasilien, besonders in der grossen deutschen Kolonie in Rio Grande do Sul. Anschrift: „Fürs Dritte Reich“, NSDAP Porto Alegre, R. G. d. S., Caixa 158.

Deutsche Apotheke

Villa Marianna

R. Domingos de Moraes 81

Tag- und Nachtdienst!

Schlafke Mercado Municipal

ua D. Nr. 20-22

Garantiert sauberste und täglich frischeste Erzeugnisse der altbekannten Wurstfabrik Frigorifico Sto. Amaro, Ferner Ia. Tafelbutter, feinsten Aufschnitt, zweimal tägl. fr. Wiener, jeden Mitw., u. Sonnab. fr. Bratwurst, Blumenauer, Bratenschm., div. Käsesorten, Laranjenmus, Honig etc. Besond. empf. wir: Oetkers Pudding- und Backpulver sowie Konserven aller Art. Sonnabends Sülze. - Tel. 4-6738. - 38

Pharmacia Aurora

Deutsche Apotheke
Inhaber: CARLOS BAIER

Rua Santa Ephigenia 77

Telephon 4-0509

Nr. 16-A

Rua Anhangabahú

werden Sie mit allen Delikatessen, Wurstwaren, Butter, div. Qualitäten Brot, erstklassig bedient.

Tel. 4-2004 - Elsa Siefer

Wie bei Muttern

essen und wohnen Sie

Gut

Billig

Sauber

Hotel „Zum Hirschen“

Rua Victorla 46 - Tel. 4-4561 - São Paulo

Verkehrslokal der NSDAP.

im Zentrum

Inhaber: Pg. Eml. Russig

Deutsche Hirsch - Apotheke

die älteste Apotheke São Paulos, führt nur erstklassige Medikamente, bei mässigsten Preisen.

Botica ao Veado d'Ouro

CONRADO MELCHER & CIA.

Rua São Bento 23

Tel.: 2-1630

Pianos Brasil

in höchster Vollendung

S.A. Fabrica de Pianos NARDELLI

»Pianos Brasil«

Avenida Stella N. 5

Telephon: 7-2274

SÃO PAULO

Stets grosse Auswahl

Deutsche Schule = Villa Marianna

feiert ihr grosses

Schulfest

am 3. und 4. Juni

Alle Freunde und Gönner sind herzlichst eingeladen.

Homöopathie

ORIGINAL

Dr. Willmar Schwabe, Leipzig
Wer sich für Homöopathie und Biochemie interessiert, verlange unsere Kataloge und Gratisprospekte. Versand nach allen Teilen Brasiliens gegen Voreinsendung des Betrages zuzüglich Portospesen.

Homöopathische Central-Offizin, Dr. Willmar Schwabe (Ltda.)

Rua Rodrigo Silva 16 - Telephon 2-4877 - São Paulo

Niederlage für Santos:

Niederlage für Rio de Janeiro:

Pharmacia „Colombo“, Rua 15 de Novembro 72

Pharmacia Allemã 'Veado de Ouro', Rua da Alfandega 74

AO BENEDICTINO

Rua Dom José de Barros N.º 4
gegenüber Gesellschaft Germania

Das deutsche Familienlokal - Erstklassige Küche -
Täglich ab 7,30 Uhr Künstlerkonzert. Willy Keller



Biere

Guaraná

Mineralwasser

Liköre?

Einzig und allein von der



ANTARCTICA